

magazin **Fechtsport**



**OLYMPIA-JAHR 2016:
ANFANG EINER NEUEN ÄRA**



ETHENEA
managing the Ethna Funds



**Der neue
DFB-Präsident
Dieter Lammer**



**Zurückgetreten:
Lothar Blase**

Große Ereignisse werfen große Schatten voraus...



... mehr Infos im Shop.

www.uhlmann-fechtsport.de

uhlmann
FENCING

Uhlmann Fechtsport GmbH & Co. KG · Umlandstraße 12 · D-88471 Laupheim/Germany · Telefon +49 (0)7392 9697-0 · Fax +49 (0)7392 969779 · info@uhlmann-fechtsport.de

14513 Teltow Fechtsport Kindermann, Iserstraße 8-10, Haus 2, Tel. + Fax 03328 308173 · **20255 Hamburg** Fechten im Norden, Friederike Janshen, Wiesenstraße 47, Tel. 040 69081165 · **32427 Minden** Adam Robak, Ringstrasse 93/97, Tel. 0162 6921240 · **50767 Köln** Fechtsport H. Liefertz, Eibenweg 1, Tel. 0221 795254, Fax 0221 7904633
53111 Bonn Andreas Müller, Breite Straße 93, Tel. 0228 695960 · **63069 Offenbach/M.** Hansjoachim Langenkamp, Blumenstraße 120, Tel. 069 845566, Fax 069 83837278
80339 München Andreas Strohmaier, Fechtsport München, Bergmannstraße 3, Tel. 089 58939274, Fax 089 58939273



Dieter Lammer

Bewusstseinswandel nach Rio

In zwei Monaten ist die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro abgeschlossen. Wir werden nach derzeitigem Stand bedauerlicherweise mit der kleinsten Delegation teilnehmen, die wir jemals entsenden durften. Die Hoffnungen liegen daher auf denen, die unseren Verband am Zuckerhut vertreten werden. Mit ihren Ergebnissen in der Qualifikationsphase haben sie bewiesen, dass sie auch dort bei der Medaillenvergabe mitreden können.

Nichtsdestotrotz ist die Olympia-Qualifikation in Bezug auf die Teamwettbewerbe ernüchternd und enttäuschend verlaufen. Das kann und darf nicht der Anspruch unseres Verbandes sein. Bis 2020 müssen wir wieder in die Erfolgsspur kommen.

Mit Abschluss der Olympia-Ausscheidung müssen bereits die Vorbereitungen für Tokio beginnen. Ein erster Schritt wird sein, dass das Bewusstsein für Leistung bei allen Beteiligten wieder stärker in den Mittelpunkt gerückt wird.

Langjährige Erfolgsgaranten werden ihre Karriere beenden. Der Umbruch im sportlichen Bereich steht somit unabdingbar bevor. Gemeinsam mit den verantwortlichen Disziplinstrainern werden die sportlichen Notwendigkeiten und Rahmenbedingungen erarbeitet und auf deren Umsetzung geachtet.

Erfreulicherweise haben sich die Vertreter der Landesverbände einstimmig dafür ausgesprochen, die notwendigen Wege und Veränderungen mitzutragen und aktiv an der Umsetzung zum Erreichen der sportlichen Ziele mitzuwirken. An dieser Stelle vielen Dank für dieses positive Signal.

Die sportlichen Höhepunkte reduzieren sich aber nicht nur auf Rio. So werden wir im Oktober erstmals Ausrichter der Senioren-Weltmeisterschaften in Stralsund sein. Der DFB wird gemeinsam mit den örtlichen Organisatoren alles tun, um seiner Rolle als Gastgeber gerecht zu werden.

Dieter Lammer
DFB-Präsident

FECHTFORUM	4
Auszeichnung für Peter Bitsch und Harald Lüders	4
Trainer des Monats	5

DFB	
Dieter Lammer neuer DFB-Präsident	6
Nationale Ranglistenturniere – attraktiver, effizienter, preiswerter	8
Manfred Kaspar wieder Damendegen-Bundestrainer	16

BEDEUTENDES UND BUNTES	
DFB-Sportdirektor kritisiert Boykotte von Athleten	10
Hartung hadert mit Fußball-Dominanz: „Monosportkultur“ droht	10
Ikone Vezzali kündigt Rücktritt an	10
Stralsund im WM-Fieber	12
WM Leipzig: Die ersten Helfer sind schon zur Stelle	13

FIE	
Kongress trifft wichtige Entscheidungen für die Zukunft	14

SERIE	
Richtig oder falsch: Strittige Kampfrichterentscheidungen	17
Rat aus der Sportmedizin	22
Die Präsidenten der Landesverbände im Gespräch: Georg Anselm	23

HISTORIE	
Fechtkunst ade?	18
Die Geschichte der Fechtmaske	20

LANDESVERBÄNDE	
Berlin	24
Bayern	25
Hamburg, Hessen	26
Mecklenburg-Vorpommern	27
Nordbaden	27
Südwest	30
Sachsen	31
Südbaden, Württemberg	32

MENSCHEN DES SPORTS	
Nachruf: Rolf Maschmer	33

TERMINE	34
----------------	----

IMPRESSUM	34
------------------	----

Leichter Mitgliederschwund im DFB

Die Landesverbände des Deutschen Fechter-Bundes (DFB) hatten im Jahr 2015 einen leichten Mitgliederverlust. Nach der Bestanderhebung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) versammelten sich im DFB 25.492 Mitglieder (Stichtag: 1. November 2015) und damit 451 weniger als 2014. In der Rangliste aller 62 Spitzenverbände wurde der DFB 2015 an 42. Stelle hinter dem Eissstock-Verband und der Billard-Union geführt.

Die Anzahl der männlichen Mitglieder ist mit 16.571 fast doppelt so groß wie die der weiblichen (8921). Besonders attraktiv ist das Fechten für die Altersgruppe der 7- bis 14-Jährigen (5642 männlich/2752 weiblich). Eine immer größere Gruppe im DFB bilden die reiferen Fechter zwischen 41 und 60 Jahren (2819/1458) sowie die der Über-60-Jährigen (1310/522).

Deutsche Sportlotterie fördert Säbel-Ass Szabo

Der Beirat der neuen Deutschen Sportlotterie und der Gutachterausschuss der Stiftung Deutsche Sporthilfe haben die ersten zehn Athleten ausgewählt, die mit den Erlösen der Lotterie gefördert werden. Zu diesem Kreis gehört auch Säbel-Ass Matyas Szabo. Der Dormagener wird bis Ende des Jahres mit monatlich jeweils 500 Euro gefördert. Die Mittel sind eine Individualförderung für aussichtsreiche Olympia-Kandidaten und stammen aus den ersten Erträgen der Sportlotterie

Niederländischer Meister C. A. F van der Valk gestorben

Der renommierte niederländische Fechtmeister C. A. F van der Valk ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Er war im Nachbarland über Jahrzehnte verantwortlich für das Ausbildungsprogramm der Trainer am Institut CIOS in Overveen. In den frühen 1970er-Jahren war er zudem Nationaltrainer der Damenflorett-Mannschaft seines Landes.

DFB-Ehrenpräsidentin Dienstl wird 86

DFB-Ehrenpräsidentin Erika Dienstl hat am 1. Februar ihren 86. Geburtstag gefeiert.



Peter Bitsch und Harald Lüders erhielten die Sportplakette der Stadt Darmstadt.

Foto: Manfred Rentel

Ehrung für Bitsch und Lüders

Bei der Sportlerehrung in Darmstadt am Samstag wurden der Degenfechter Peter Bitsch und Harald Lüders, der Vorsitzende des Darmstädter Fecht-Club 1890, von Bürgermeister Rafael Reißer geehrt. Bitsch erhielt die Sportplakette der Stadt für sein erfolgreiches Fechterjahr 2015, in dem er mit der deutschen Junioren-Mannschaft den WM-Titel gewonnen hatte. Lüders erhielt die Sportehrenplakette der Stadt für herausragende Arbeit im Ehrenamt. Er ist seit 1997 Vorsitzender des Darmstädter Fecht-Clubs 1890, seit 2001 Seniorenbeauftragter im Hessischen Fechter-Verband und seit April 2015 Seniorensprecher im Deutschen Fechter-Bund.



Ehrenpräsidentin Erika Dienstl feierte den 86. Geburtstag.

Foto: fechtssport

Die Stolbergerin war bis 2001 14 Jahre lang Präsidentin des Deutschen Fechter-Bundes und von 1982 bis 2002 Vizepräsidentin des Deutschen Sportbundes. Bis heute ist Erika Dienstl noch eine gefragte Ratgeberin im Fechter-Bund.

Der Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug

Die Integration der Flüchtlinge in Deutschland ist eine Aufgabe, der sich auch der organisierte Sport stellen muss. Erleichtert wird dies durch ein neues Sonderprogramm des Bundes: Im Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug können in den nächsten drei Jahren insgesamt je 10.000 neue Stellen geschaffen werden. Fast 200 davon entfallen auf den Bereich

des Sports. Der Einsatz der Freiwilligen erfolgt in Aufgabenbereichen im Zusammenhang mit der Flüchtlingsbetreuung. Hierzu könnten beispielsweise Sportangebote in Flüchtlingsunterkünften, die Begleitung bei Behördengängen, Dolmetscherdienste, Personenbeförderungsfahrten und vieles mehr gehören. Ingo Weiss, Vorsitzender der Deutschen Sportjugend, bekräftigte: „Wir haben viele Anfragen von Sportvereinen, die Flüchtlingen eine Chance geben wollen, durch ehrenamtliches Engagement ein wichtiger Teil des Vereins zu werden, und unterstützen dies sehr. Die ersten Freiwilligen haben auch bereits angefangen!“ Weitere Informationen finden sich bei den Trägern des Bundesfreiwilligendienstes im Sport sowie online unter www.freiwilligendienste-im-sport.de.

Usmanow fördert FIE mit 34 Millionen Euro

FIE-Präsident Alisher Usmanow hat den Fecht-Weltverband in den vergangenen sieben Jahren mit 34 Millionen Euro gefördert. Dies geht aus dem Finanzbericht der FIE hervor. Der in Usbekistan geborene Russe gilt mit einem geschätzten Vermögen von 12,8 Milliarden Euro als reichster Mann seines Landes. Zum Vergleich: Von 2008 bis 2014 generierte die FIE von Sponsoren insgesamt 924.000 Euro. Die Einnahme aus TV-Rechten betrug für diesen Zeitraum 240.000 Euro.

Facetten des Fechtens

Eine wissenschaftliche Tagung im Schloßbergmuseum Chemnitz hat sich Mitte Februar mit dem Thema Fechten als Mittel der persönlichen und institutionellen Repräsentation beschäftigt. Das Schwert wird von vielen mit blutigen Ritterkämpfen im Mittelalter verbunden. „Doch die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Kampfkünste dienten neben ihrer Verwendung als Angriffs- und Verteidigungsmittel im Ernstkampf weiteren Zwecken, unter anderem der Unterhaltung, der Rechtsfindung und der Repräsentation von Individuen und Institutionen“, sagte Thore Wilkens, wissenschaftlicher Mitar-



Trainer des Monats



Hubert Heinrichs Foto:...

Hubert Heinrichs – 15 Jahre unermüdliches Engagement

Spätestens seit dem 01. Juli 2000 trägt Hubert Bischof-Heinrichs die Verantwortung als Trainer beim FC Hardheim-Höpfingen für Florett und Degen. Noch zu Zeiten des legendären Emil Beck absolvierte er 1999/2000 die Ausbildung zum B-Trainer des DFB und erwarb die Lizenz am 01.07.2000. Schon drei Jahre später, nämlich am 15. Dezember 2003, hatte er auch die A-Trainerausbildung erfolgreich durchlaufen. Seit 1999 steht „Hubi“, wie er bundesweit genannt wird, von dienstags bis samstags – neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit an der Universitätsklinik in Würzburg – mit seinen Fechtern in der Halle in

Hardheim-Höpfingen oder in Tauberbischofsheim und versucht jeden Tag ein bisschen besser zu machen. Den Spaß daran hat er bis heute nicht verloren. Für diese Bemühungen opfert er seine gesamte Freizeit, zumal er häufig auch noch mit seinen Athleten am Wochenende erfolgreich auf Wettkampfreisen ist.

Er ist unermüdlich für seine Sportler engagiert, eine gute Seele, selbstlos und immer bereit zu helfen. Und er kann auf beachtliche Erfolge im Nachwuchsbereich sowohl im Damen- als auch im Herrendegen zurückblicken. Neben der Entwicklung zu Deutschen Meistern in der B- und A-Jugend schafften es von ihm ausgebildete Sportler in den C-Kader des DFB. Mit der A-Jugendmannschaft des FC Hardheim wurde er sogar deutscher A-Jugendmannschaftsmeister. Anne Sauer, aktuelles Mitglied des deutschen Damenflorettteams, hat mit dem Fechtssport ebenfalls bei Hubi begonnen. Die engagierte Arbeit von Hubert Heinrichs als Trainer ist mit Geld gar nicht aufzuwiegen.

Armin Stadter

15

ZAHL DES MONATS

Hans-Dieter Lammer ist der 15. Präsident des Deutschen Fechter-Bundes seit der Gründung 2011.

In den Jahren von 1934 bis 1945, der Zeit der Hitler-Diktatur, wurden sie Leiter des Fachamtes Fechten genannt. Es gab in diesem 11 Jahren vier Leiter.

beiter der Professur Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit an der TU Chemnitz.

Experten aus ganz Deutschland näherten sich dem Tagungsthema aus historischer, germanistischer und sportgeschichtlicher Perspektive. Eine besondere Bedeutung für die Wissenschaft haben dabei die überlieferten Fechtbücher, die wertvolle Hinweise auf Fechtmeister und die Kunst des Schwertkampfes geben. Das Besondere an der Chemnitzer Tagung war, dass Theorie und Praxis direkt verbunden wurden.





Der neue DFB-Präsident Dieter Lammer mit seinem zurückgetretenen Vorgänger Lothar Blase

Foto: Augusto Bizzi

Lammer neuer DFB-Präsident – Fechtertag im Herbst

Der Tauberbischofsheimer Dieter Lammer ist neuer Präsident des Deutschen Fechterbundes. Einstimmig wurde er vom Hauptausschuss am 30. Januar in Bonn in das Spitzenamt gewählt. Er tritt die Nachfolge des zurückgetretenen Lothar Blase an. Die Amtszeit ist zunächst bis zum Fechtertag im Herbst limitiert.

Auf den 55 Jahre alten Hauptkommissar, der der 15. Präsident des DFB seit dessen Gründung 1911 ist, wartet viel Arbeit. Zumal er sich bis zum Fechtertag auch noch seiner bisherigen Aufgabe

als Vizepräsident International widmen und das nach dem Rücktritt von Luitwin Ress zusätzlich übernommene Amt als Vizepräsident Leistungssport ausfüllen muss. „Ich stelle mich der Aufgabe, wohl wissend, dass es keine einfache ist“, meinte Lammer nach

seiner Wahl. Bis zum Fechtertag soll nun in Ruhe nach geeigneten Kandidaten für die beiden Vizepräsidentenämter Ausschau gehalten werden. Wie bisher werden weiterhin Hennig von Reden (Finanzen), Armin Stadter (Breitensport) und Max Hartung

„Vor Rio muss auch über den Neuaufbau gesprochen werden. Wir haben keine Zeit zu verlieren.“

Dieter Lammer

(Aktivensprecher). Vertreter der Landesfachverbände (LFC) sind weiterhin Martina Radl und Wolfgang Bohn.

„Dem in seiner derzeitigen Zusammensetzung amtierenden Präsidium unter Leitung von Dieter Lammer wird einheitlich von den Präsidenten der LfV das Mandat für die Legislaturperiode und den damit verbundenen Aufgaben erteilt, erklärte Martina Radl im Auftrag der LfV. Die Präsidenten der LfV seien sich „ihrer Verantwortung für die Entwicklung des deutschen Fechtsports“ bewusst.

Lammer, der seit dem Rücktritt des Mannheimers Blase am 10. Januar als Interimschef den DFB führt, muss in den wenigen Monaten bis zu den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro (5. bis 21. August) nun so schnell wie möglich den Fechter-Bund wieder in ruhiges Fahrwasser steuern. „Der Verband war eigentlich gespalten in unterschiedliche Interessensgruppen“, sagte Lammer. „Nun muss wieder Ruhe reingebracht werden.“ Deshalb habe man auch nicht überstürzt das Präsidium personell ergänzen wollen.

Dass auch die Landesverbände willens sind, den olympischen Fachverband mit aus der sportlichen Krise zu führen, zeigte die einhellige Zustimmung zum weiterentwickelten Strukturplan. „Dies ist eine sehr positive Geschichte, dass der Strukturplan von allen mitgetragen wird“, so Lammer. Ein Kernpunkt dieses Plans ist, dass die Disziplintrainer mehr Freiheiten, aber auch mehr Verantwortung übertragen bekommen.

Bis zu den Sommerspielen in Rio liegt das Hauptaugenmerk zwar auf der Qualifikation und auf dem Nutzen der noch wenigen Chancen, doch nicht nur. „Vor Rio muss auch über den Neuaufbau gesprochen werden. Wir haben keine Zeit zu verlieren“, sagte Lammer. Es müsse über

Leistungssportstrukturreform des DOSB

Auch der Deutsche Fechter-Bund (DFB) muss seine Hausaufgaben machen und im Zuge der Leistungssportstrukturreform ein Konzept für die Zukunft vorgeben. Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), hatte dies bereits in seiner Rede vor dem Fechttag im November 2015 angemahnt. „Viele, die über die Reform diskutieren, konzentrieren sich auf ihr ureigenes Segment und hoffen, dass entweder nichts passiert oder nur das umgesetzt wird, was den eigenen Bereich aus der Sicht desjenigen in eine vernünftige Richtung bringt“, bekräftigte Hörmann am Anfang des Olympia-Jahres.

Es werde an zahlreichen Stellen zu Veränderungen kommen, die tief greifend seien. „Es werden entscheidende Weichenstellungen für die Zukunft sein“, kündigte der DOSB-Chef an. Die Reform, die im letzten Quartal des Jahres vorgestellt werden soll, wird den Spitzenverbänden einiges abfordern, um den deutschen Sport wieder fit für die Zukunft zu machen. „Wir werden dem einen oder anderen Konflikt nicht aus dem Weg gehen“, sagte Hörmann und hofft auf Kooperation: „Wir wollen gemeinsam nach Lösungsansätzen suchen, wie wir uns weiter in der Weltspitze positionieren können. An einen leistungssportlichen Niedergang hat ja auch in den Fachverbänden keiner Freude.“



Die DFB-Präsidenten seit 1911

Jakob Erckradt de Bary	(1911-1925)
August Petri	(1926-1928)
Heinrich Mayer	(1928-1934)
Erwin Casmir	(1934-1936)*
Herman Behrens	(1936-1941)*
Reinhard Heydrich	(1941-1942)*
Hermann Rau	(1942-1945)*
Erwin Casmir	(1949-1957)
Otto Adam	(1957-1972)
Elmar Waterloh	(1972-1978)
Klaus-Dieter Güse	(1978-1986)
Erika Dienstl	(1986-2000)
Gordon Rapp	(2000-2014)
Lothar Blase	(13.12.2014-9.1.2016)
Hans Dieter Lammer	(ab 2016)
* Leiter Fachamt Fechten	

Trainer, aber auch über die Sportler gesprochen werden, die nach den Rio-Spielen eine neue Ära begründen und den Umbruch bis zu den Olympischen Spielen 2020 in Tokio vorantreiben sollen. Lam-

mer: „Wer traut es sich zu, wer nicht?“ Die Heim-WM 2017 in Leipzig könne helfen, eine solche grundlegende Änderung hinzubekommen. „Die WM ist ein Gewinn. Der Fechtssport kann sich in Deutschland in der Öffentlichkeit präsentieren“, meinte Lammer. Man habe die Möglichkeit, den Nachwuchs zu motivieren, Sponsoren zu gewinnen und sich in den Medien darzustellen. Außerdem sollten bis zur WM 2017 die deutschen Fecht-Teams stehen, die sich mit Erfolg auf den olympischen Weg nach Tokio machen sollen.

Unter dem Zuckerhut wird man dagegen wohl nur mit einer kleinen Schar von deutschen Fechtern kämpfen, womöglich nur im Einzel. So gut wie sicher ist, dass zwei Säbelfechter, der viermalige Weltmeister Peter Joppich und Carolin Golubytskyi in Rio dabei sein werden. Olympiasiegerin Britta Heidemann hat gute Aussichten, zum vierten Mal seit 2004 bei Sommerspielen an den Start zu gehen. Auch Degen-Routinier Jörg Fiedler hat noch Chancen, das Olympia-Ticket zu ergattern. Der neue Präsident will jedenfalls „noch so viele Athleten wie möglich“ nach Brasilien bringen.

Andreas Schirmer

Nationale Ranglistenturniere – attraktiver, effizienter, preiswerter

Bewerbungen für den neuen olympischen Zyklus nach Rio für Ausrichter nationaler DFB-Ranglistenturniere möglich!

Im Säbelbereich sind Wettkämpfe der Männer und Frauen auf nationaler Ebene am gleichen Wettkampfort und -tag die Regel, nicht jedoch im Florett und Degen. Hier kam es in den vergangenen Jahren nur bei Deutschen Meisterschaften gelegentlich zu gemeinsamen Veranstaltungen.

Der gemeinsame Besuch von Wettkämpfen fördert das Gemeinschaftsgefühl. Bei den bisherigen gemeinsamen Veranstaltungen haben dies viele Teilnehmer ausdrücklich bestätigt und sich gewünscht, häufiger derartige gemeinsame Veranstaltungen erleben zu können.

Kritisiert wurde, dass bei diversen Turnieren für wenige Gefechte (nur eine Runde) erhebliche Reisestrupazen in Kauf genommen werden müssen und Turniere teilweise ohne erkennbaren Grund über zwei Tage mit entsprechend hohen Übernachtungskosten aufgebläht wurden. Der DFB hat ein starkes Interesse an hohen Teilnehmerzahlen bei nationalen Ranglistenturnieren und wird sich bemühen, die Kosten der Teilnehmer nicht unnötig zu erhöhen. Die vollständige Teilnahme an einer nationalen Wettkampfschere ist schon so teuer genug.

Die Wettkämpfe sollen auch attraktiv für Breitensportler und ambitionierte Anschlusskader sein. Bisher konnte es schon passieren, dass man für vier bis fünf Gefechte 1000 bis 1500 Kilometer gefahren ist. Dies ist wenig attraktiv. Der Kosten/Nutzeneffekt ist bei der Wahrscheinlichkeit, 10 bis 11 Rundengefechte vor dem K.o. absolvieren zu können, deutlich höher. Außerdem verdoppelt sich bei der doppelten Anzahl der Rundengefechte auch der Lerneffekt gerade für weniger erfahrene Fechter. Der Wissenstransfer auch über Wettkämpfe verdoppelt sich praktisch bei der geplanten Erhöhung der Rundengefechte bei gleichbleibenden beziehungsweise sogar reduzierten Kosten.

Einheitlicher Rahmen der Ranglistenturniere

Von der neuen Saison 2016/2017 ab werden wir gemeinsam daran arbeiten, dass die nationalen Ranglistenturniere der Kadetten und Junioren im Degen und Florett einen organisatorisch einheitlichen Rahmen haben.

- Diese finden im A-Jugend- und Juniorenbereich grundsätzlich an einem Tag statt.
- Es werden immer vor Beginn der Direktausscheidung zwei Runden mit sieben Fechtern gefochten. In der ersten Runde kann es wegen der Teilnehmerzahl zu Runden à sechs Fechtern kommen, auf keinen Fall jedoch zu Runden mit fünf Fechtern.
- In der zweiten Runde hängt es von den örtlichen organisatorischen Gegebenheiten ab, ob 6er- oder 7er-Runden gefochten werden.
- Im Zuge der geforderten Anpassung an die internationalen Maßstäbe entfällt der Hoffnungslauf.
- Es steigen nur sehr wenige Fechter ab (ca. 20 Prozent pro Runde nach Gesamtindex).
- Es wird angestrebt, die Wettkämpfe im Bereich der A-Jugend und Junioren wechselseitig, also DDE\HDE und DFL\HFL, am gleichen Wochenende am gleichen Wettkampfort zu veranstalten.

Da ein neuer Olympiazzyklus nach Rio beginnt, werden alle interessierten Vereine, die derartige Wettkämpfe durchführen wollen, aufgerufen, sich hierfür zu bewerben. Für folgende DFB-Turniere können pro Disziplin Bewerbungen eingereicht werden:

- A-Jugend-Q-Turnier (2-3 pro Disziplin)
- Junioren-QB-Turnier (2-3 pro Disziplin)
- Aktiven-QB-Turnier (2-3 pro Disziplin)

Anmerkung: Selbstverständlich genießen verlässliche Ausrichter der vergangenen Jahre höchste Beachtung im Bewerbungsprozess (z. B. Weißer Bär von Berlin). Internationale Turniere (Aktiven- und Junioren-Weltcups sowie EFC-Kadetten-Turniere) sind von dem Bewerbungsprozess ausgenommen, da wir hier bereits einen sehr hohen Standard durch unsere bestehenden Ausrichter besitzen. Sollten sich hier Veränderungen ergeben, werden wir rechtzeitig darüber informieren.

Hauptverantwortlich für die Wettkampfplanung ist der Sportdirektor des DFB in enger Zusammenarbeit mit dem Vizepräsidenten für Sport und dem Vizepräsidenten für Breitensport. **Ausschließlich** diese Personen treffen nach Rücksprache mit den verantwortlichen Trainern eine Vorauswahl über Wettkampforte und -termine einschließlich der Termine und Orte der Deutschen Meisterschaften.

Ansprechpartner für die einzelnen Fachbereiche sind:

Degen: Walter Steegmüller
Florett: Wilfried Gsching
Säbel: Olaf Kawald

Interessenten für Deutsche Meisterschaften und nationale Ranglistenturniere können ihre Bewerbung bis zum 30.03.2016 beim Sportdirektor des DFB unter der E-Mail-Adresse s.ressele@fechten.org einreichen.

Armin Stadter



Das Leben ist zu kurz, um nicht langfristig zu denken.

Ein gutes Fondsmanagement besitzt die Eigenschaften eines Elefanten. Deshalb handeln wir mit Besonnenheit, Erfahrung und Gespür. Überzeugen Sie sich selbst: die vermögensverwalteten Mischfonds von ETHENEA. ethenea.com



ETHENEA
managing the Ethna Funds

DFB-Sportdirektor kritisiert Boykotte von Athleten

Baron Pierre de Coubertin hatte seine Idee der Wiederbelebung der Olympischen Spiele auch damit begründet, die Völker und Nationen der Welt einander näherzubringen, um nationale Egoismen zu überwinden und zum Frieden und zur internationalen Verständigung beizutragen.

Ein hehres Ziel, das in den Zeiten des Kalten Krieges und auch in der von ideologischen Gegensätzen geprägten Gegenwart zu einem eher unerreichbaren Ideal geworden ist.

Bei den Heidenheimer Fechttagen wurde ein weiteres Beispiel dafür gegeben, als ein iranischer Degenfechter den Kampf gegen einen israelischen Konkurrenten boykottierte oder verweigern musste. Der Sportdirektor des Deutschen Fechter-Bundes (DFB) bedauerte diesen Boykott, der nur einer von vielen im internationalen Sport ist. „Leider kommt das permanent vor. Selbst bei Nachwuchsturnieren werden solche Gefechte boykottiert“, erklärte Sven Ressel. „Der iranische Fechter wollte, durfte aber nicht. Selbstverständlich sind wir sehr unglücklich darüber, zumal der Sport gerade in diesen Belangen nicht politisch instrumentalisiert werden darf.“



DFB-Sportdirektor Sven Ressel hat kein Verständnis für den Boykott eines iranischen Fechters gegen einen Israeli beim Heidenheimer Pokal.

Foto: Augusto Bizzi

Seit der Islamischen Revolution 1979 ist es islamischen Athleten per Gesetz verboten, bei sportlichen Vergleichen gegen Israelis anzutreten. Ressel fordert vom Fecht-Weltverband FIE, diesen Boykotten nicht tatenlos zuzusehen. „Der Weltverband muss sich dieser Aufgabe besser annehmen und den Staaten mitteilen, dass, wenn Fechter aus politischen Gründen verweigern müssen, Fechter aus diesen Ländern nicht mehr zugelassen werden können“, sagte er. Keine leichte Aufgabe, da in der Regel nicht politische Gründe angegeben werden, nicht an den Start zu gehen.

Dass es sich lohnt, in Heidenheim anzutreten, zeigte der Franzose Gauthier Grumier. Er besiegte im Finale den zweimaligen Pokalsieger Bogdan Nikishin aus der Ukraine mit 15:14. Bester Deutscher war der Leipziger Jörg Fiedler, der im Viertelfinale gegen Grumier mit 14:15 ausschied.

AS

„Addio Scherma“:

Ikone Vezzali kündigt Rücktritt an

Seit mehr als zwei Jahrzehnten ist Valentina Vezzali eine der großen Hauptdarstellerinnen auf der internationalen Bühne des Fachtens. Nun heißt es für die erfolgreichste Florettdame der Geschichte aus Italien bald „Addio Scherma“. Den Entschluss, aufzuhören, hat sie nach dem Verfehlen der Qualifikation für die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro schon gefasst, nur den Zeitpunkt der Verkündung ließ die große Vezzali noch offen. „Es wird sehr bald der Fall sein, in ein paar Monaten, aber vor den Rio-Spielen“, sagte Valentina Vezzali, die am 14. Februar ihren 42. Geburtstag feierte. „Ich sehe dem Augenblick ruhig entgegen und bin überzeugt, es wird ein schöner Abschluss der Karriere werden.“ Wie genau sie von der Bühne abtreten wird, soll noch ein Geheimnis bleiben. Nicht nur der italienische Fechtverband, sondern auch der ganze Sport ihres Landes verdankt der heutigen Parlamentsabgeordneten viel.

Schließlich ist sie mit sechs Goldmedaillen zwischen Atlanta 1996 und London 2012 auch die erfolgreichste Olympia-Teilnehmerin Italiens. 2000 in Sydney, 2004 in Athen und 2008 in Peking gewann sie jeweils im Einzel. Und 2012 in London holte Vezzali mit ihrem Team noch





Hartung hadert mit Fußball-Dominanz: „Monosportkultur“ droht

Das Lamento von Athleten anderer Sportarten über die Dominanz des Fußballs in Deutschland wird immer lauter und vielstimmiger. „Wir sind in Deutschland auf dem Weg zu einer Monosportkultur“, kritisierte auch Max Hartung, Aktiven-sprecher der deutschen Fechter, das zunehmende Schattendasein im Reich von „König Fußball“. Als Kind sollte man sich in Deutschland entscheiden können, welcher Sport einem gefalle. „Und auch der Zuschauer sollte eine Wahl haben“, meinte er zu der damit verbundenen großen Präsenz des Fußballs im Fernsehen.

„Verblüffend ist doch, dass auch Jugendmeisterschaften im Fußball, Benefiz- und drittklassige Spiele Einschaltquoten erreichen, von denen Olympische Sportarten nur träumen können – natürlich wundert man sich da als Athlet und ist frustriert“, sagte Hartung. „Allerdings müssen wir uns auch an Einschaltquoten und Zuschauerzahlen messen lassen.“ Wenn Fechten oder andere Sportarten mit Leistungen nicht begeistern könnten, fehlte die Legitimation für staatliche Förderung. „Nur, wenn wir innovativer und attraktiver werden, wird der olympische Sport nicht in der Versenkung verschwinden hinter Fußball, Darts und E-Sports, die bessere Produkte professioneller vermarkten“, so der WM-Dritte mit dem Säbel. „In einer neuen, marktwirtschaftlicheren, Sportlandschaft brauchen die olympischen Disziplinen leistungsfähigere Organisationen um im Wettbewerb bestehen zu können.“

AS

einmal Bronze. Überraschend ist auch ihre Erfolgsbilanz bei Weltmeisterschaften mit sechs Goldmedaillen im Einzel und 10 WM-Titeln mit der Squadra Azzurra.

Warum hat Vezzali aber nach den London-Spielen, bei denen sie als 38-Jährige an den Start gegangen war, nicht schon aufgehört? „Es war eine Erfahrung, die ich nie vergessen werde. Als Sportlerin war ich noch nicht zu schlagen und deshalb war die Idee, aufzuhören, in mir noch nicht gereift“, erklärte die zweifache Mutter, die neben Talent auch einen eisernen Willen besitzt. So wurde Vezzali kurz nach der Geburt ihres ersten Kindes 2005 in Leipzig zum vierten Mal Weltmeisterin. Auch 2013 ließ sie sich mit der Rückkehr auf die Planche nach der Geburt ihres zweiten Sohnes Andrea nur 83 Tage Zeit – und gewann das Weltcupturnier in Budapest.

Und dass sie auch mit 41 Jahren nicht zum alten Florett-Eisen zählte, bewies Vezzali bei der WM im vergangenen Jahr in Kazan, wo sie noch einmal Team-Gold holte. „Es war eine Herausforderung mit Risiken, bis Rio weiterzumachen“, sagte Vezzali. „Aber wenn ich noch einmal die Wahl hätte, würde ich es wieder tun, auch wenn es harte vier Jahren voller Emotionen gewesen sind.“ Sie tritt



Die erfolgreichste Damenflorettfechterin der Welt hört auf: Valentina Vezzali beendet ihre glanzvolle Karriere.

Fotos: dpa Picture-Alliance GmbH

als Team-Weltmeisterin ab, die die Olympia-Qualifikation „um einen Hauch“ verpasste und sich zwischen allen den Gefechten als 41-Jährige um ihre zwei Kinder kümmern musste. Vielleicht schreibt Valentina Vezzali am Ende ihrer großen Karriere noch ein

Erfolgskapitel: Bei der EM im Juni im polnischen Torun könnte sie noch einen weiteren europäischen Titel ihrer Sammlung hinzufügen – nach fünf Einzelsiegen und acht mit dem Team.

Andreas Schirmer



Veteranen-WM 2016: Stralsund schon im WM Fieber

Stralsund – Austragungsort der ersten
Veteranen-WM in Deutschland

Foto: Stadt Stralsund

In neun Monaten wird die FIE-Fahne in Stralsund wehen. Doch die Organisatoren der Veteranen-Weltmeisterschaften im Oktober sind schon jetzt in der Feinplanung. Bei den monatlichen Sitzungen des Organisationskomitees, in Gesprächen mit Sponsoren und Medien sowie in Beratungen mit der Stadt dreht sich alles nur um ein Thema: die WM 2016 der Senioren.

Schon 40 junge Fechter aus ganz Mecklenburg-Vorpommern stehen bereit und wollen bei der ersten Senioren-WM in Deutschland als Helfer im Hansedom Stralsund dabei sein. Unterkünfte müssen besorgt werden und die Helfershirts sind auch schon in Auftrag gegeben. „Unsere Jüngsten werden ehemalige Weltmeister und

Olympiasieger kennenlernen, das ist schon ein Ansporn, bei der WM dabei zu sein“, freut sich Präsident Jürgen Becker über die Begeisterung in seinem Landesverband.

In der ganzen Region läuft zurzeit die Vorbereitung auf Hochtouren – und Stralsund hat für die Seniorenfechter einiges neben der Planche zu bieten. „Die Insel Rügen mit den einmaligen Kreidefelsen, Stralsund mit der sehr schönen historischen Innenstadt, das Ozeanium auf der Hafensinsel und das Katharinenkloster sind touristische Attraktionen“, erklärt Andreas Seyfert vom Verein „Die Region Vorpommern“. Er ist nicht nur

für die Internetseite der WM verantwortlich, sondern kümmert sich gleichzeitig um vielfältige Unterkunftsangebote für WM-Teilnehmer und Gäste.

Aber nicht nur die Stralsunder geben sich alle Mühe, die WM zu einem gelungenen Fest der Fechter zu machen. So hat die Kampfrichterkommission des Deutschen Fechter-Bundes bereits die Heimkampfrichter für die WM nominiert: es sind Marcus Schulz, Bianca Enache-Mija, Tom Möller, Karen Blank, Thomas Niess, Tobias Bertram, Marc Heirich, Leo Franken.

Karin Strauch



Wer sich ausführlicher und kontinuierlich informieren will, findet alle Neuigkeiten
auf der neuen WM-Homepage: www.fecht-wm-stralsund-2016.de

Die Arena Leipzig wird wieder Schauplatz eines Fecht-Großereignisses.



Heim-WM 2017 in Leipzig:

Die ersten Helfer sind bereits zur Stelle

Als im November 2014 die Nachricht vom FIE-Kongress aus Rom kam, dass die WM 2017 in Deutschland stattfindet, kam sofort eine Mail beim Deutschen Fechter-Bund an. Absender: Birgit Noll vom Fechterring Nürnberg, die auch für die DFB-Senioren in der Pressearbeit sehr aktiv ist.



Birgit Noll kümmert sich um die Anti-Doping-Guides.

Fotos: Privat/DFB

Ihr Team ist schon fast voll besetzt. Birgit Noll hat bereits viele Fechter für diese Aufgabe begeistert. „Es ist doch etwas

ganz Besonders, jeden Tag ganz nah an den frisch gebackenen Weltmeistern und Medaillengewinnern zu sein“, meinte Noll. „Und gleichzeitig trägt man sehr viel Verantwortung. Aber auch die Stimmung in der Halle, die vielen Erlebnisse, ganz viele neue Freunde, das erlebt man nicht so schnell noch einmal.“ Die Urlaubsplanung für 2017 hat sie deshalb ganz am Termin der Weltmeisterschaften orientiert.

Der WM im eigenen Land fiebert auch das Organisationskomitee entgegen. Gegenwärtig laufen die konkreten Abstimmungen mit dem Weltverband FIE, um die Welttitelkämpfe optimal im Kalender des Weltverbandes zu platzieren und gleichzeitig vielen Zuschauern die Möglichkeit zu geben, die WM live zu erleben. Der genaue Ablauf der einzelnen Wettkämpfe wurde von der FIE schon beschlossen und steht fest.

Übrigens schon heute kann man sich beim DFB als Helfer bewerben. Auch Birgit Noll sucht noch einige Anti-Doping-Guides.

In den nächsten Wochen startet zudem der Internetauftritt der WM: www.fechten2017.de. Die ersten Neuigkeiten findet man aber schon auf der Facebook Seite der WM: <https://www.facebook.com/WMFechten2017/>

Karin Strauch

„Ich möchte wieder dabei sein, die Europameisterschaft 2010 war so ein tolles Erlebnis und hat mir großen Spaß gemacht. Ich freue mich schon auf Leipzig.“ So schnell wie die Zusage kam, wurde Birgit auch aktiv. Wie 2010 wird sie bei der WM 2017 den Bereich der Anti-Doping-Guides leiten und mit acht Helfern jeden Tag die Fechter zur Kontrolle begleiten.

FIE-Kongress trifft wichtige Entscheidungen für die Zukunft

FIE-Präsident Alisher Usmanow musste seine Teilnahme am Kongress des Fecht-Weltverbandes FIE Ende November im chinesischen Guangzhou wegen einer Erkrankung absagen. Dennoch brachten die 111 anwesenden stimmberechtigten Delegierten – 11 ließen sich vertreten – eine Menge auf den Weg.



Auf dem FIE-Kongress in China wurden wegweisende Entscheidungen getroffen
Foto: Serge Timacheff

Die Delegation des Deutschen Fechter-Bundes (DFB) wurde von dem inzwischen zurückgetretenen Präsidenten Lothar Blase angeführt. Weitere DFB-Vertreter im Reich der Mitte waren Dieter Lammer (Vizepräsident Sport International), Claus Janka (Präsident der FIE-Kampfrichter-Kommission), Wilfried Wolfgang (Mitglied Medizinische Kommission) und Lutz Schirmmacher (Mitglied Regelkommission). Obwohl keine Wahlen anstanden, wurde eine Vielzahl von Entscheidungen getroffen, von denen einige auch für den deutschen Verband und seine Athleten von nicht unerheblicher Bedeutung sein werden.

Als Ausrichter der Veteranen-WM 2016 in Stralsund konnte der DFB zufrieden mit der Entscheidung sein, dass die Kampfrichter, nicht, wie vorgeschlagen, zukünftig von der FIE eingeladen und durch den Ausrichter finanziert werden müssen. Diese Kosten für Reise, Unterbringung und Tagegeld sind

nicht abschließend kalkulierbar und würden ein hohes finanzielles Risiko in sich bergen. Wie in Wirtschaft und Politik ist auch in der FIE die Frauenquote ein äußerst präsent Thema. Überraschend war das Abstimmungsergebnis daher, dass zwar im Exekutivkomitee die 30-Prozent-Quote eingeführt wird, für die Kommissionen und Councils jedoch keine Mehrheit erzielt werden konnte und die Quote bei 20 Prozent bleibt.

In Anlehnung an den Ethik-Code des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) wurde der Ethik-Code der FIE unter Kapitel XII in die Statuten aufgenommen. Die im Ethik-Code enthaltenen Werte und Grundsätze bestimmen das Verhalten und den Umgang in der FIE-Familie – insbesondere für Fechter, Trainer und Kampfrichter. Für Kampfrichter ist nun geregelt, unter welchen Voraussetzungen sie bei anzunehmender Interessenskonfliktsituation für bestimmte Gefechte unberücksichtigt bleiben können. Dies ist sicher eine sehr positiv zu bewertende Neuerung. Die

Umsetzung in der Praxis dürfte mit Interesse verfolgt werden. Neben einer Ethik-Kommission wird es zudem zukünftig ein Fair-Play-Council geben. Zu den weiteren wichtigen Entscheidungen gehört die Verlängerung der Blockadezeit im Säbel von der Saison 2016/2017 an von 120 ms auf 170 ms. Außerdem wird im Säbel ein neuer Sensor entwickelt und getestet. Bis Ende 2016 wird außerdem der verkürzte Abstand im Säbel – hinterer Fuß an der Startlinie – getestet.

Das gedrehte Maskenkabel wird von der nächsten Saison an verboten. Zu den Neuerungen gehört auch die Verkürzung der Verletzungsunterbrechung von 10 Minuten auf 5 Minuten. Ein entsprechender Test dazu bei der Kadetten- und Junioren-WM 2016 war erfolgreich gewesen. Mit einer einfachen Verwarnung wird von der Saison 2016/2017 an das Eindrehen der Schulter sanktioniert.

Sämtliche Änderungen sind der FIE-Homepage zu entnehmen. Nach einer Überarbeitung und Übersetzung durch Lutz Schirmmacher werden die Regeländerungen auch auf der DFB-Homepage www.fechten.org veröffentlicht.

Vergeben wurden auf dem FIE-Kongress auch die Fecht-Welttitelkämpfe bis 2018:

- 2017 Kadetten/Junioren-WM Plovdiv/Bulgarien
- 2018 Aktiven-WM, Wuxi/China
- 2018 Veteranen-WM, Livorno/Italien
- 2018 Kadetten/Junioren-WM, Austragungsort noch offen

Eine besondere Ehrung gab es für den verstorbenen Präsidenten des Europäischen Fechtverbandes, Frantisek Janda. Er wurde posthum ebenso wie der russische Verband mit dem Challenge Chevalier Feyerick ausgezeichnet.

Dieter Lammer
Vizepräsident Sport International

FENCING



The shoe of the german national fencing team now available via

www.pfm-fechten.de

fechtschuhe@pfm-fechten.de



Manfred Kaspar wird erneut Bundestrainer: Mit Britta Heidemann feierte er 2012 in London den Gewinn von Olympia-Silber
Foto: Serge Timacheff

Kaspar kehrt zurück: „Anschub für Aufwärtstrend geben“

Manfred Kaspar ist auf den Posten des Damendegen-Bundestrainers zurückgekehrt. Er war bis 2008 für diesen Bereich im Deutschen Fechter-Bund verantwortlich. Es war die erfolgreichste Zeit der deutschen Degenfechterinnen. Der seit acht Jahren als Chefcoach tätige Piotr Sozanski wird in Zukunft als Trainer am Stützpunkt in Heidenheim arbeiten.

Ich möchte versuchen, den Anschub zu einem Aufwärtstrend einzuleiten“, sagte Kaspar. Er soll aber auch vor den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro noch dazu beitragen, dass zumindest Deutschlands Topfechterin Britta Heidemann mit dem Degen unter dem Zuckerhut fechten kann. Er führte sie als Heimtrainer 2008 in Peking zu Olympia-Gold und 2012 in London zu Silber. Von 2008 bis 2012 war Kaspar zudem als Sportdirektor des DFB tätig.

Als Heilsbringer fühlt sich der Rückkehrer aber nicht. „Ich bin an der gescheiterten Olympia-Qualifikation der Damendegen-

Mannschaft beteiligt gewesen und nicht der leuchtende Fahnenträger“, sagte Kaspar. Es ist das erste Mal, dass ein deutsches Damendegen-Team die Qualifikation für Olympia verpasst hat. In der Erfolgsphase zwischen 2003 und 2010 gab es im Team einmal Olympia-Silber 2004, dazu zweimal WM-Silber und fünfmal WM-Bronze.

2008 stand der Teamwettbewerb nicht im Olympia-Programm. „Eine große Ära ist zu Ende gegangen“, sagte Kaspar. Die Mannschaft habe Olympia verpasst, auch, wenn es „immer nur an einem Treffer“ gefehlt habe: „Aber es ist gleich, ob man 0:45 oder 44:45 verliert.“

Nun will er helfen, eine neue Ära einzuleiten. „Der Nachwuchs im Damendegen ist nicht so schlecht“, stellte Kaspar fest. Immerhin haben die Junioren bei der Europameisterschaft den Titel gewonnen und sind bei der WM mit dem Team Dritter geworden. „Ob das eine neue goldene Generation wird, muss man noch abwarten.“

Die deutsche Handball-Nationalmannschaft könne ein Vorbild sein: „Das Team ist mit Spielern aus Clubs, die im Mittelfeld der Bundesliga spielen, bei der EM ins Finale gekommen.“ Alles ist möglich!

Andreas Schirmer

RICHTIG ODER FALSCH: STRITTIGE KAMPFRICHTERENTSCHEIDUNGEN



Treffer von hinten

In unregelmäßiger Folge werden zukünftig im *fecht-sport-Magazin* strittige Kampfrichterentscheidungen analysiert, um für Kampfrichter und Wettkampffechter fortbildend tätig zu sein. Die nachfolgende Entscheidung wird durch Armin Stadter, DFB-Vizepräsident Breitensport und ausgebildeter Kampfrichter, kommentiert.

Bei einer deutschen Juniorenmeisterschaft kam es in einem Mannschaftsgefecht zu folgender Situation: Fechter A greift an, Fechter B weicht nicht aus, sondern startet einen Gegenangriff. Im Verlauf der Aktion setzt Fechter B beim Passieren von Fechter A einen Treffer. Der Kampfrichter unterbricht das Gefecht und annulliert den Treffer.

Er erklärt, den Treffer nicht geben zu können, da der Schwerpunkt des Körpers von Fechter B sich vor dem finalen Stoß bereits hinter dem Körper von Fechter A befunden habe.

Fechter B legt daraufhin Protest ein, dem richtigerweise stattgegeben wurde, da der Treffer regelkonform erzielt wurde.

Das Reglement erklärt in t.21 Folgendes:

3. Wenn ein Fechter während des Kampfes an seinem Gegner **VOLLSTÄNDIG** vorbeigeht, muss der Kampfleiter sofort „Halt“ rufen [...].
4. Kommt es während des Vorbeigehens zu Treffern, so gelten sie, wenn sie bei „Halt“ schon angesetzt waren. Annulliert wird jedoch jeder Treffer, der erst nach vollzogenem Vorbeigehen angesetzt wurde, [...].

Es gilt also: Wurde der Gegner vollständig passiert, handelt es sich um einen irregulären Stoß von hinten. In der gängigen und angewandten Interpretation geht man von

einem Vorbeigehen aus, wenn der Rumpf des einen Fechters den des anderen vollständig passiert hat. Im beschriebenen Fall reichte es folglich nicht aus, dass der Großteil des Körpers von Fechter B bereits Fechter A passiert hatte.

Von dieser Konstellation zu unterscheiden ist der Fall, dass Fechter C an Fechter D vorbeiläuft. Hier hat der Fechter, der passiert wurde, das Recht, in **EINER** unmittelbaren, unverzögerten Aktion **nach dem vollständigen Passieren** des Gegners einen Treffer zu setzen. Es kommt nicht darauf an, wie viele Versuche Fechter C bereits **vor dem vollständigen Passieren** von Fechter D **unternommen hat**.

Fechtkunst ade?

Gehört die Fechtkunst zu den anachronistischen Fechtrraditionen, von denen Berndt Barth in den 1970er-Jahren sprach?

Von Ulrich Schülke

Wer Andreas Schirmers schönes Buch „En Garde! Allez! Touché!“ durchforscht, findet Argumente: Pierre de Coubertin habe noch im Jahr 1911 das Fechten als adlige Kunst bezeichnet, und im Artikel über Cornelia Hanisch ist zu lesen, sie sei zunächst dem konventionellen Stil von August Heim gefolgt, der Schönheit und Grazie betont habe, bevor sie bei Hans-Christian Tell moderne Technik und Taktik gelernt habe. Paul Gnaier habe über Emil Beck gesagt, seine Schüler hätten gegen alle Regeln der Fechtkunst losgelegt. Alt gegen neu? An all diesen Stellen sieht die Fechtkunst tatsächlich alt aus.

Anderswo ist in diesem Buch aber zu lesen, ebendieser Emil Beck habe einem gewissen Thomas Bach die Kunst und Schliche des Fichtens beigebracht, ein Alexander Pusch habe aus dem Kampf die Kunst destilliert, Udo Wagner sei ein Künstler mit der Waffe gewesen und Klaus-Dieter Güse habe über Heidi Schmid gesagt: „Heidi hat einen Zipfel von der ewigen Fechtkunst in der Hand.“

Was denn nun? Ist die Fechtkunst ewig, anachronistisch oder gar modern, wie die Bildunterschrift auf Seite 12 von Schirmers Buch suggeriert? Berndt Barth zieht im Kapitel „Die deutsche Fechtschule“ ein Fazit: „Der Anspruch auf Ästhetik ist geblieben, jedoch ergänzt durch hohe Dynamik und ohne den Formalismus der alten Schulen.“

Der Wandel der Anschauungen in der Fechtkunst

Wie das zu verstehen ist, wird deutlich, wenn man einen vergleichenden Blick auf die Entwicklung der Kunst im 20. Jahrhundert wirft. Man denke an Bilder von Wassi-



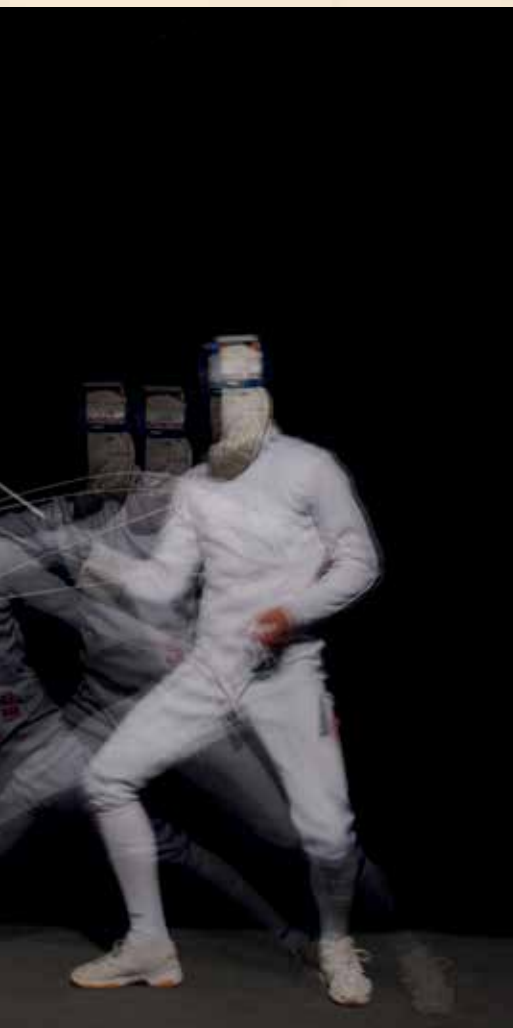
Was denn nun? Ist die Fechtkunst ewig, anachronistisch oder gar modern? Auf jeden Fall ist der Begriff vielfältig auslegbar!

Foto: Michael Gross

ly Kandinsky oder Paul Klee, Plastiken von Ernst Barlach und Käthe Kollwitz, an die Architektur von Walter Gropius und Mies van der Rohe, an die Musik von Arnold Schönberg und Karlheinz Stockhausen, an die Lautgedichte von Kurt Schwitters oder

die konkrete Poesie eines Eugen Gomringer. Da ist eine neue Ästhetik entstanden. Abstrakte Kunst oder abstrakte Dichtung sind etablierte Begriffe geworden, und der Wandel der Anschauungen begegnet uns auch in der Fechtkunst.

Beim Fechten erkennt man Abstraktion alleine daran, dass die vier Verteidigungspositionen (Einladungen) des modernen Florettfechtens Sixt, Quart, Septim und Oktav heißen. Das heißt eigentlich die Sechste, die Vierte, die Siebte und die Achte – und wer aufmerksam ist, bemerkt: es fehlen vier Positionen. Um mit Berndt Barth zu sprechen: Der Formalismus der alten Schulen ist überwunden, die Sache ist auf das Wesentliche reduziert, und genau dies ist Abstraktion. Im Säbel gilt Ähnliches. Auch hier sind im modernen Sportfechten – wie Joachim



Rieg in Berndt Barths „Fechttraining“ zeigt – zwei Einladungen (Sixt und Septim) weggefallen.

Über den Zuwachs an Dynamik durch den Einfluss der modernen Trainingsmethoden ist viel publiziert worden; ein Aspekt ist vielleicht nicht genügend deutlich geworden. Früher wurden auf den Tableaus die Niederlagen (und nicht die Siege) notiert, die

Meldegeräte zeigten früher den getroffenen Fechter an (und nicht den, der den Treffer gesetzt hat), und in Runden, in denen es bei Sieggleichheit auf die Treffer zum Weiterkommen ankommt, war früher der im Vorteil, der weniger Treffer erhalten hatte; heute kommt derjenige weiter, der mehr gesetzt hat. Alle drei Parameter zeigen, dass das Fechten, anders als früher, heute als eine offensive Sportart verstanden wird.

Fechtsprache ist matter geworden

Es bleibt ein Blick auf den Einfluss der Elektrifizierung der Trefferanzeige. Im Degen wurde sie in den 1930er-Jahren geradezu als Befreiung von der Unsicherheit der Kampfgerichte gefeiert. Renzo Nostini, der Florett-Weltmeister des Jahres 1950, hat in seinem Büchlein „Scherma di fioretto“ (1979, deutsch „Die Kunst des Florettfechtens“, 1982) fürs Florett darauf hingewiesen, dass beim elektrischen Florett jeder Fechter danach trachtet, mit einer Technik, die mehr vom Instinkt als von der Überlegung geleitet wird, schnell zu treffen, und dass die Fechtsprache matter geworden ist.

Das wird jeder Fechter bestätigen, der zum Beispiel eine Doppelfintriposte versucht: Wenn er Pech hat, wird sie vom Meldegerät gar nicht mehr angezeigt, weil der Gegner mit einem – nach dem Reglement unberechtigten – Mitstoß schon getroffen hat. Und im Säbel? Seit der elektrischen Trefferanzeige im Säbel sieht dort vieles anders aus: Es genügt die leiseste Berührung, und so ist gerade der Säbel auch eine sehr elegante Waffe für die Damen geworden. Vor 100 Jahren hat der Wiener Fechter und Publizist Hans Kufahl über das Säbelfechten der Damen noch gespottet: „Experimente mit dem Säbel gehören auf die Varietébühne, aber nicht auf den Fechtboden.“ Wie doch die Technisierung die Kunst verändert! Vergleichbares zeigt sich etwa auch im Verhältnis von Fotografie und Malerei.

„Die Kunst ist ewig, ihre Formen wandeln sich.“ Dieser Satz wird Rudolf Steiner zugeschrieben, der – anders als, wie erwähnt, Klaus-Dieter Güse – dabei aber nicht an das Fechten gedacht hat. Das Wort gilt tatsächlich aber auch für das Fechten: Das Repertoire des Fechters hat sich verändert, seine Kunstfertigkeit nicht. Und da

zum Fechten immer zwei gehören – Duell oder Duett? –, ergibt sich aus dem Ineinandergreifen der wechselseitigen Aktionen das Faszinosum einer fechterischen Performance, geradezu einer Rauminstallation: ein in Bruchteilen von Sekunden vergängliches Kunstwerk, ein Genuss für Könner und Kenner. Wenn nicht das Verhältnis zur Zeit ein völlig anderes wäre, könnte man in bestimmten Momenten das Fechten mit dem Schachspiel vergleichen.

Fechten auch eine Art Schachspiel

Man höre dazu Boris Gelfand, einen der besten Schachspieler der Welt: „Für mich ist der künstlerische Teil des Spiels sehr wichtig. Anders als bei der Malerei sind beim Schach zwei Personen am schöpferischen Prozess beteiligt.“ Und man wundert sich danach nicht, genau den gleichen Gedanken aus dem Mund Emil Leonhards, eines der großen deutschen Fechter des 20. Jahrhunderts, zu hören. In einem Aufsatz, den er mit „Wenn Fechten fast zum Schachspiel wird“ überschrieben hat und der im ersten Heft des Jahrgangs 1980 im Magazin *fechtssport* abgedruckt ist, schreibt er etwa: „Das Zustandekommen eines Kontritempos galt früher mit Recht als Glanzstück eines akademischen Assaunts. Es ist das Ergebnis der Gedankenarbeit (beider Fechter, wohl gemerkt!).“

Etwas später im selben Aufsatz nennt er eine derartige Aktion – allerdings in Anführungszeichen – ausdrücklich ein „Schachspiel“. So etwas gibt es auch heute noch. Olaf Wolf bezeichnete den knappen Sieg der Herrendegen-Nationalmannschaft im Achterfinale der WM 2015 gegen Polen im *fechtssport* (04/2015, S. 14) – ohne Anführungszeichen – als Fecht-Schachpartie. Den entscheidenden Treffer hatte Christoph Kneip gesetzt. Vergleichbares wird auch für kundige Zuschauer in Zukunft zu sehen sein.

Es gibt wohl keinen Turnierfechter, der sich nicht noch nach Jahren an solche Momente erinnert, und es fast gleichgültig, ob er bei der infrage stehenden Aktion – dazu reicht bei der heutigen Dynamik auch eine gut vorbereitete Zweite Absicht, eine gelungene Konterriposte oder eine veränderte Schrittfolge – den Treffer erhalten oder gesetzt hat. Zugegeben: An gesetzte Treffer erinnert man sich lieber.

Die Geschichte der Fechtmaske (Teil 1)

Jeder Fechter benutzt ganz selbstverständlich seine Fechtmaske. Ein Requisit, ohne das der heutige Fechtsport nicht existieren könnte. Erstaunlich, dass dieses wichtige Utensil, das ein sicheres Fechten gewährleistet, erst kurz nach der Mitte des 18. Jahrhunderts erfunden wurde.

Natürlich ist man schon viel früher auf die naheliegende Idee gekommen, Helme mit Gesichtsschutz zu konstruieren, wie der abgebildete römische Gladiatorenhelm zeigt. Im 15. Jahrhundert gab es dann auch in Deutschland Visierhelme, die mit geschmiedeten Rippen und geflochtenem Draht vergittert waren.

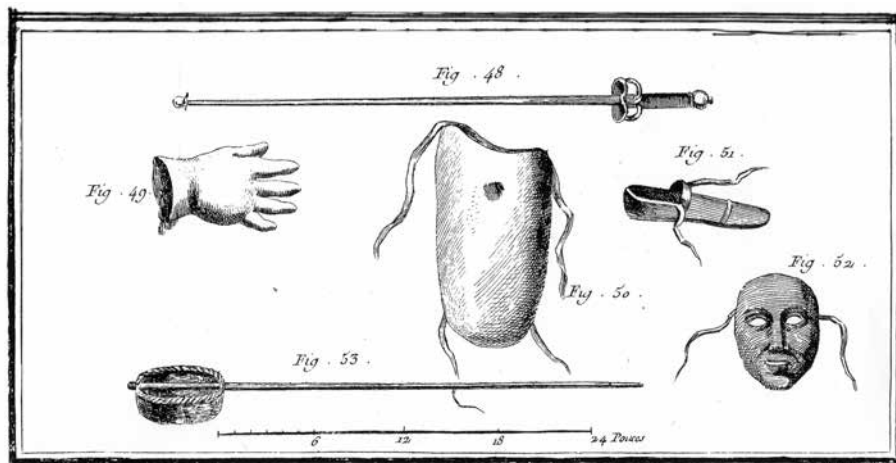
Solche Stücke kann man in den einschlägigen Museen besichtigen; sie gelten als Vorläufer der Fechtmaske. Dennoch stellt sich die Frage, warum diese so spät erfunden wurde. Nachdem sich vor allem das Stoßfechten durch leichtere Waffen – wie Rapier und Glockendegen – immer mehr beschleunigt hatte, nahm das Verletzungsrisiko auch in den Fechtsälen stark zu. Man hatte zwar im 17. Jahrhundert das Florett mit ausgeschmiedeter kleiner Platte am Klingenende eingeführt, die man zusätzlich mit einem Lederpolster versah, aber das machte das Fechten nicht wesentlich sicherer.

Anfang des 18. Jahrhundert kam der elegante, sehr leichte Hof- oder Galanteriedegen auf, mit kürzerer, oftmals dreikantiger Klinge, und das Brillenflorett. Dadurch wurde das Fechten noch schneller und gefährlicher, speziell für die Augen der Beteiligten. So erkannte man immer mehr die Notwendigkeit, für einen Gesichtsschutz zu sorgen.

In den Jahren von 1750 bis 1780 erschien in Paris die Enzyklopädie von Denis Diderot und Jean d'Alembert, die auch eine Abhandlung über das Fechten enthält. Auf 15 ganzseitigen Kupferstichtafeln sind jeweils drei Fechterpaare zu sehen, auf dem letzten Stich ist auch die Ausrüstung des Fechters abgebildet, zu der erstmals auch eine Fechtmaske gehörte. Sie ist allerdings aus Blech und hat die Form eines Gesichts mit zwei Löchern für die Augen und Bindebändern.



Eine Drahtmaske in Gesichtsform wie sie auf dem Stich die Duchesse von Queensbury (Seite 21/Bild oben links) trägt.



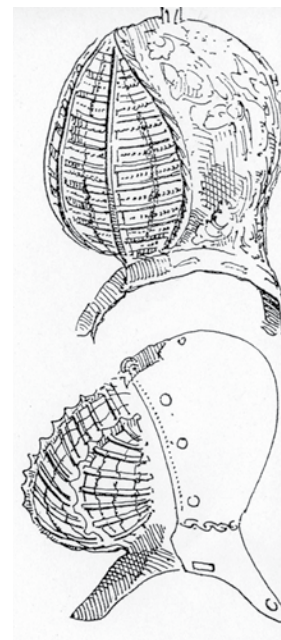
In der von 1750 bis 1780 in Paris veröffentlichten Enzyklopädie von Denis Diderot und Jean d'Alembert ist auch die Ausrüstung eines Fechters abgebildet: Darunter auch eine Fechtmaske aus Blech mit zwei Löchern für die Augen.



Links: Die erste Abbildung einer Drahtmaske in Gesichtsförmigkeit zeigt ein Kupferstich von William Austin: Die Duchess von Queensbury ficht mit ihrem Creolen. Rechts: Gefecht in der Royal Army in Stockholm: Mit Maske.

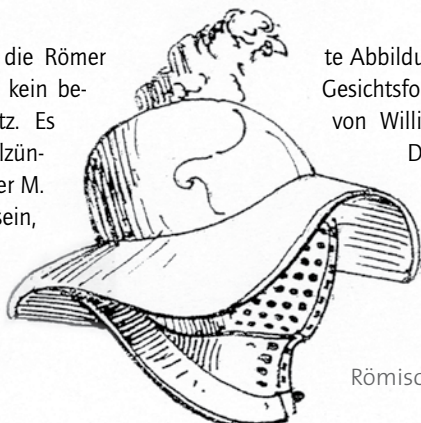


Der berühmte Fechtmeister Henry Angelo soll es nicht geschätzt haben, wenn seine Schüler Masken benutzten. Das Aquarell von 1787 zeugt seine Fencingacademy.



Im 15. Jahrhundert gab es auch in Deutschland Visierhelme mit geschmiedeten Rippen und geflochtenem Draht.

Auch das hatten schon die Römer und es war immer noch kein befriedigender Augenschutz. Es könnte aber die Initialzündung für den Fechtmeister M. La Boessiere gewesen sein, der in der Rue St. Honoré in Paris seinen Fechtsaal betrieb und als Erfinder der Drahtmaske gilt. Die wohl ers-



te Abbildung einer Drahtmaske in Gesichtsförmigkeit zeigt ein Kupferstich von William Austin, worauf die Duchess von Queensbury mit ihrem Creolen ficht. So ein Stück befindet sich in der Royal Army in Stockholm. Das erste

Römischer Gladiatorenhelm

und wohl einzige Fechtbuch vor 1800, das eine Drahtmaske abbildet und der gleich auf dem Titelblatt, ist von A. P. Bremond, erschienen in Turin 1782. Der berühmte Fechtmeister Henry Angelo soll es nicht so gerne gesehen haben, wenn seine Schüler Masken benutzten. Er war der Meinung, ein guter Fechter hätte das Tragen eines solchen Schutzes nicht nötig. Auf dem Aquarell von 1787, das seine Fencing Academy zeigt, ist in der linken, unteren Ecke eine einfache Drahtmaske mit Bindebändern zu suchen.

Im 19. Jahrhundert begann die Weiterentwicklung und Verbreitung der Fechtmaske.

Rainer Köbelin
Historisches Fechtarchiv München



Fortsetzung in der nächsten
fecht-sport-Ausgabe



Impfungen bei Sportlern

Impfungen haben zum Ziel, Infektionskrankheiten zu verhindern, von denen wir wissen, dass schwere Krankheitsverläufe auftreten und eine Behandlung nicht möglich ist. Was können Sportler tun, um sich zu schützen?

Die Impfempfehlungen werden von der ständigen Impfkommission (STIKO) herausgegeben und richten sich bei der Grundimmunisierung gegen Krankheiten wie Tetanus, Diphtherie, Kinderlähmung, Keuchhusten, Hepatitis B, Masern, Mumps, Röteln, Windpocken.

Nebenwirkungen bei Impfungen sind sehr selten. Lokale Reaktionen an der Impfstelle und Fieber stehen dabei im Vordergrund. Schwere Impfreaktionen wie Allergien oder das Auftreten neurologischer Krankheiten kommen extrem selten vor. Bei etwa 10.0000 Impfungen, die bisher in unserer Praxis durchgeführt wurden, konnten wir keine schwere Impfreaktion feststellen.

Die Durchimpfungsrate liegt in Deutschland für alle Impfungen bei etwa 85 Prozent. Die noch bestehenden Impfücken führen immer wieder zu kleineren Epidemien. Ein gutes Beispiel dafür ist das Auftreten von Masern im vergangenen Jahr mit Schwerpunkt in Berlin. Im Vergleich zu 2014 (240 Fälle) hatten sich die Krankheitsfälle 2015 verzehnfacht (2400 Fälle). Masern geht häufig mit nicht behandelbaren Komplikationen einher. Besonders eine Beteiligung des Gehirns in Form von Hirnhaut- oder Gehirnentzündung ist lebensgefährlich, da keine kausalen Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Ein nicht geimpftes Kind starb in Berlin an diesen Komplikationen. Im Gegensatz zu anderen Ländern gibt es bei uns keine Impfpflicht.

Kein gesonderter Impfplan für Sportler

Für Sportler gibt es keinen gesonderten Impfplan. Bei häufigen Auslandsaufenthalten, vielen Trainingsaufenthalten im Freien oder Ausübung von Kontaktsportarten sind weitere Impfungen empfehlenswert. Dies betrifft Krankheiten wie Hepatitis A und Hepatitis B. In Ländern mit schlechtem hygienischen Standard ist die Ansteckungsgefahr für Hepatitis A sehr hoch. Die Hepatitis B wird durch das Blut eines Erkrankten übertragen. Zur Ansteckung reichen geringste Mengen aus. So reicht eine kleine oberflächliche Verletzung aus, um diese Viren aufzunehmen und eine Erkrankung auszulösen.

In einigen Regionen Deutschlands (z. B. Schwarzwald, Teile von Bayern) kommt die Meningoenzephalitis (FSME) vor. Bei Durchführung von Trainingseinheiten im Freien ist hier eine Ansteckung möglich. In Einzelfällen ist auch eine Impfung gegen Tollwut und Cholera zu überlegen. Als Folge einer Influenzainfektion sind oft längere Trainingsausfälle möglich, so dass auch hier eine Impfung empfehlenswert ist.



Was mache ich bei Impfreaktionen?

Am Tage der Impfung sollte kein Sport ausgeübt werden. Bei Auftreten von systemischen Reaktionen wie Fieber oder Abgeschlagenheit ist eine Trainingsaufnahme erst nach Abklingen der Symptome empfehlenswert. Bei einer lokalen, milden Impfreaktion ist eine Sportpause nicht notwendig.

Zeitpunkt der Impfung?

Der Zeitpunkt der Impfung sollte nicht in Phasen hoher physischer oder psychischer Belastung erfolgen. Ebenso verbietet sich eine Impfung unmittelbar vor einem Wettkampf. Ein Abstand von 14 Tagen ist hier sinnvoll. Im Idealfall liegt der Impfzeitpunkt in der Grundlagenphase innerhalb der Trainingsplanung.

Ort der Impfung?

Bei dem Impfort sind die Herstellerangaben und die Sportart zu berücksichtigen. Die Impfwirkung ist bei der Impfung am Oberarm besser als im Bereich des Gesäßes. Allgemein haben Jugendliche kaum Kenntnis von den bestehenden Impfempfehlungen. Daher ist es immer sinnvoll, bei einem Arztbesuch den Impfpass vorzuzeigen, um eventuell bestehende Impfücken zu schließen oder eine Auffrischungsimpfung durchzuführen.

Die jeweils aktuelle Impfempfehlung der Impfkommission kann man beim Robert Koch-Institut auf der Homepage www.rki.de einsehen.

Joachim Laun

Kooperation der Vereine fördern

Was passiert in den Landesverbänden des Deutschen Fechter-Bundes (DFB)?
Das *fechtssport-Magazin* fragt nach. In dieser Ausgabe steht Georg Anselm, Präsident des Hessischen Fechter-Verbandes, Rede und Antwort.

Sie sind vor einem Jahr als Nachfolger von Norbert Kühn in das Präsidentenamt gewählt worden. Was konnten Sie in der kurzen Zeit bewegen? Welche Schwerpunkte haben Sie gesetzt?

Georg Anselm: Schwerpunkt ist, zusammen mit meinem Vizepräsidenten Sport, Jan Tränkner, eine Strategie zu entwickeln, wie wir die Kooperation der Vereine, die Leistungssport betreiben, fördern können. Und dies vor dem Hintergrund vom DFB, DOSB und dem Bundesinnenministerium angestrebten Konzentration der besten Kräfte in den Olympiastützpunkten und Bundesleistungszentren. Um dem entgegenzuwirken, müssen wir die Vereine, die wir in Hessen haben, zu Kooperationen bringen. Es wird dabei darum gehen, nicht nur die Spitzenfechter an verschiedenen Standorten zu haben, sondern auch den Unterbau – sprich den C-Kader. Und in diesem Bereich sind wir in Hessen gerade erfolgreich.

Welche Vereine wollen Sie bewegen, in diesem Sinne zu kooperieren?

Anselm: Da geht es um den UFC Frankfurt, FC Offenbach, TV Alsfeld und TV Wetzlar sowie den FC Kassel, TFC Hanau und die TG Hanau, die Turngemeinde Dörnigheim und den Darmstädter FC von 1890, der so an der Schnittstelle zwischen Breiten- und Leistungssport ist.

Vom Darmstädter FC kommt Peter Bitsch, einer der Newcomer unter den deutschen Degen-Junioren ...

Anselm: Mit Peter Bitsch, Nadine Stahlberg und Larissa Eifler haben wir im vergangenen Jahr Medaillenränge bis zu Junioren-EM und -WM vorzuweisen. Hinzu kommt noch der Titelgewinn des FC Offenbach im Herrendegen bei den deutschen Aktiven-Meisterschaften. Der Sieg war begünstigt durch die Abwesenheit einiger deutscher Topfechter durch Weltcup-Starts. Dennoch muss man erst einmal gewinnen.

Ist das vom DOSB und DFB verordnete Konzept der Konzentrierung der Besten an wenigen Standorten richtig?

Anselm: Da streiten zwei Aspekte in meiner Brust. Fechten bedarf einer langjährigen Ausbildung. Wenn sie erfolgreich war, hilft nur noch Fechten, Fechten, Fechten – und das möglichst mit den Spitzenleuten, die an einen Ort zusammengefasst werden müssen. Das ist die eine Seite. Wenn wir es in Perfektion betreiben wollen, müssen auch die C-Kaderfechter dazu herangezogen werden. Das führt aber dazu, dass den Vereinen, die sie nach Bonn, Tauber oder Dormagen



ziehen lassen, die Zugpferde und Vorbilder fehlen. Deshalb wollen wir in Kooperation mit unseren Vereinen eine Strategie entwickeln, wie man die guten Nachwuchsfechter halten kann. Es kann nicht sein, dass wir sie alle an die großen Vereine verlieren. Wenn das stattfindet, bricht unten alles zusammen.

Ist der FC Offenbach immer noch das Aushängeschild?

Anselm: Im gewissen Umfang ist es der FCO immer noch, doch stark bedrängt vom UFC Frankfurt im Degenfechten. Im Säbel haben wir den Zweikampf zwischen Alsfeld und Wetzlar. Etwas schwer tun wir uns in Hessen mit dem Florett, doch mit dieser Waffe wollen wir versuchen, durch den TFC Hanau, der TG Hanau und Dörnigheim etwas Drive reinzukriegen.

In den deutschen Ranglisten sind Fechter aus hessischen Clubs im Nachwuchsbereich gut vertreten, bei den Aktiven findet man keine auf den vorderen Plätzen. Gibt es Gründe dafür?

Anselm: In der absoluten Spitze ist nichts. Der Einzige, der etwas vorn mit dabei ist, ist Moritz Weitbrecht vom UFC Frankfurt, der im Herrendegen zwischen Rang 12 und 20 steht. Was für die hessischen und beinahe alle anderen Spitzenfechter im Juniorenalter zutrifft: Sie tun sich schwer, wenn der Sprung zu den Aktiven ansteht.

Und was ist mit Nikolaus Bodoczi?

Anselm: Für ihn war das Problem des Studienplatzes gegeben. Er hat sich für die Universität in Budapest entschieden, wird aber voraussichtlich wieder näher an die Heimat ziehen. Wie es dann weitergeht, muss man abwarten.

Hessen ist eine Wiege des Fechtssports. Der FC Offenbach wurde 1863 gegründet, der Darmstädter FC 1890 und der Deutsche Fechter-Bund hatte 1911 seine Geburtsstunde in Frankfurt/Main. Große Fechter wie Erwin Casmir, Helene Mayer oder Cornelia Hanisch wurden in Hessen zu großen Fechtern. Profitiert man noch heute von dieser Tradition?

Anselm: Vom Ruf mit Sicherheit. Es ist noch immer ein Wohlwollen in den öffentlichen Medien und in einigen Kommunen da. Man muss aber aufpassen, dass wir es immer wieder neu unterfüttern. Und ich bin guter Dinge, dass uns das immer wieder gelingt.

Andreas Schirmer

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN



Historischer Schauplatz für den „56. Weißen Bären“:
Der grandiose Kuppelsaal in Berlin Fotos: Frank Lehmann

BERLIN

56. Internationaler „Weißer Bär von Berlin“

Wie eine Katastrophe zum Glücksfall mutierte

„Wir haben mit dem Schlimmsten gerechnet“, gestand Fachbereichstrainer Walter Steegmüller vor dem Finale des „56. Weißen Bären von Berlin“ im historischen Kuppelsaal nach zwei harten Kampftagen beim internationalen Degeturnier am 9./10. Januar.

Der Grund seiner Befürchtungen: Da das Horst-Korber-Sportzentrum, das altbewährte Austragungsort der Vorjahre, seit September zu Notunterkünften für Flüchtlinge umfunktioniert war, wurde der „Weiße Bär“ zum ersten Mal in seiner Geschichte in fünf Hallen gleichzeitig ausgetragen – vier davon stehen unter Denkmalschutz. Das waren immense technische und organisatorische Herausforderungen. Und riskant obendrein. Alles hätte auch schiefgehen und in einer Katastrophe enden können.

Aber vom ersten bis zum letzten Gefecht lief alles reibungslos im historischen Haus des Deutschen Sports im Olympiapark Berlin. Die Technik funktionierte, die Ansagen waren in allen Hallen zu hören und der aktuelle Stand der Gefechte war an den überall aufgestellten Flatscreens zu verfolgen. So konnten sich 244 Fechter aus 24 Nationen voll darauf konzentrieren, leidenschaftlich um Punkte für verschiedene Ranglisten zu kämpfen.

Um den legendären „Weißen Bären“ der Königlichen Porzellan-Manufaktur ging es im Viererfinale im Kuppelsaal, wo schon 1936 gefochten wurde, allerdings nicht um olympische Medaillen.



Der Sieger des „Weißen Bären“: Niklas Multerer aus Heidenheim

In diesem Jahr schafften es der Ukrainer Anatol He-rey und Frederik von der Osten auf die dritten Plätze. Der Däne – bereits Doppelsieger von 2015 – konnte

dabei seinen U-23-Titel erfolgreich verteidigen und den „Kleinen Bären“ mitnehmen.

Angefeuert vom begeisterten Publikum, gelang es dem Heidenheimer Niklas Multerer, sich erst im Halbfinale gegen von der Osten durchzusetzen. Im Finale konnte er einen zwischenzeitlichen Rückstand gegen Richard Pokorny aufholen und das Gefecht noch zum 15:14-Sieg wenden. Damit bleibt die Trophäe seit 2013 in Deutschland. Toni Kneist eroberte als bester Berliner Rang 25.

Hauptpreis für den Berliner Fechtsport

Dass die 56. Auflage des Weißen Bären trotz aller Widrigkeiten so glänzend verlaufen ist, ist ein Erfolg für den Berliner Fechtsport. „Meine Überzeugung war es schon immer, dass gemeinsames Agieren für ein gemeinsames Ziel für alle Beteiligten einen Mehrwert bringt“, sagte der Berliner Fechter-Präsident Mario Freund zu der beeindruckenden Zusammenarbeit vieler Kräfte an der Spree. „Die problematische Hallensituation, die zunehmenden Herausforderungen in der Turnierorganisation und -finanzierung und nicht zuletzt auch ein neuer Vorstand beim FC Grunewald haben uns letztendlich zusammengebracht.“

Das Bündeln von Know-how, Engagement und Ideen habe den Ausschlag gegeben, dass die Austragung des Traditionsturniers gerettet werden konnte. „Im Ergebnis lässt sich sagen: Wir hatten eine Menge Arbeit, aber auch Spaß – herausgekommen ist ein nahezu perfektes Turnier mit vielen Gewinnern“, resümierte Freund. „Den Hauptpreis hat jedoch der Berliner Fechtssport gewonnen!“

Turnierdokumentation unter: www.fencingworldwide.com/de/competition/55-15/global/

Jutta Borgers

BAYERN

Mittelfränkischer Sportpreis an Fechterring Nürnberg

„fechtkids Schul-AGs“ – mit diesem Projekt startete der Fechterring Nürnberg 2012 seine Mission, eine nachhaltige Basis für den Fechtssport in Nürnberg zu etablieren. Wie erfolgreich die Kooperation mit Schulen im System der SAGs für Vereine und Verbände sein kann, zeigt dieses außergewöhnliche Projekt, das nun mit dem mittelfränkischen Sportpreis ausgezeichnet wurde, auf eindrucksvolle Weise.

Begonnen hat alles mit der Grundschule in der Zugspitzstraße in Nürnberg. 43 Schülern wurden einmal pro Woche in der schuleigenen Turnhalle die Grundlagen des Fechtens vermittelt. Die weitere Entwicklung der „fechtkids Schul-AGs“ liest sich wie eine einzige Erfolgsgeschichte. Im zweiten Jahr nahmen schon zehn Schulen aus dem Nürnberger Stadtgebiet am Projekt teil, von mehr als 100 Teilnehmern wurden 30 Kinder in die Sportvereine integriert. Nach 14 beteiligten Schulen im vergangenen Jahr nehmen im aktuellen Schuljahr 24 Schulen am Projekt „fechtkids Schul AGs“ teil.

Doch woher kommt diese tolle Resonanz und was steckt dahinter? Der Erfolg ist das Ergebnis harter Arbeit, beruhend auf einem nachhaltigen Konzept. Der Verein stellt für das Projekt zwei hauptamtliche Trainer und einen FSJler zur Verfügung. Er geht bereits im Sommer in die entsprechenden Schulen und Klassen, um auf die Programme im Folgejahr aufmerksam zu machen und stellt eine kostenlose Teilnahme am Projekt sicher. Die Zielsetzungen, die der Verein mit dem Projekt verfolgt, sind auch vorbildhaft für andere Sportarten und Projekte:

- den Sport interessierten und talentierten Kindern näherbringen;
- die Entdeckung von Talenten für den Sportverein;
- die Überführung von herausragenden Talenten an die Eliteschule des Sports (BBS).

Der Fechterring Nürnberg hat in vorbildlicher Weise ein Netz von Schul-SAGs über die Stadt Nürnberg gespannt und so eine nachhaltige Basis für die Entwicklung der Sportart Fechten in der Region gelegt, wie Nürnbergs Sportbürgermeister, Dr. Klemens Gsell, in seiner Laudatio bei der Preisverleihung den anwesenden Gästen aus Politik und Wirtschaft erläuterte.

Uschi Friedmann



Dieter Bergmann, Präsident des FC Grunewald: „Plötzlich sind wir Helden.“ Foto: Frank Lehmann

BERLIN

Interview mit Dieter Bergmann, Präsident des Fecht-Clubs Grunewald:

Jetzt sind wir Helden

Das Horst-Korber-Zentrum stand als Austragungsort des „Weißen Bären von Berlin“ nicht zur Verfügung. Wie viele Sportstätten war es im September für die Unterkunft von Flüchtlingen akquiriert worden. Eine schwierige Situation und Herausforderung bei der Organisation des 56. Weißen Bären!

Bergmann: Das war erstmal ein Schock für mich. Sofort drängten sich die Fragen auf: Muss der „Bär“ jetzt ausfallen? Gibt es überhaupt eine adäquate Halle, die auch frei ist? Können wir in Regress genommen werden, wenn was schiefgeht? Kann ich als neuer Präsident vom FCG „kneifen“ und das Turnier absagen? Nein! Das stand für mich schnell fest. „Das ist meine Feuerprobe; ich stehe zu Visionen.“

Was wurde konkret unternommen, um die Austragung des Turniers zu retten?

Bergmann: Ich habe schnell mit dem Landessportbund Berlin Kontakt aufgenommen. Dort versprach man, Hallen zur Verfügung zu stellen. Vorgeschlagen wurde das Haus des Deutschen Sports im Olympiapark Berlin. Ich wusste, dass es dort vier, fünf Hallen gibt. Mir war sofort klar, dass damit riesige logistische Probleme auf den Fecht-Club Grunewald als Veranstalter zukommen, die wir alleine unmöglich bewältigen können. Also wurde der Kontakt zum Berliner Fechter-Bund intensiviert und beschlossen, gemeinsam die Herausforderung zu meistern – mit der Vorgabe, das hohe Niveau des „Bären“ zu halten.

Es gab sicher Skeptiker, die am Gelingen der Rettung zweifelten!

Bergmann: „Ihr seid verrückt, das schafft ihr nie“, musste ich mir von vielen Seiten anhören. Doch der „Bär“ ist glänzend über die Bühne gegangen und plötzlich sind wir Helden!

Jutta Boergers



Nürnberg's Bürgermeister für Schule und Sport, Dr. Klemens Gsell, Bezirkstagspräsident Richard Bartsch, Tobias Hell (Vorsitzender Fechterring Nürnberg), BLSV-Präsident Günther Lommer und BLSV-Vizepräsident Jörg Ammon bei der Verleihung des Sportpreises (v. l.) Foto: Tobias Hell

HAMBURG

Fechtmannschaft des WSV erfolgreich in den Niederlanden

Für die Fechtabteilung des Walddörfer Sportvereins haben Johanne-Sophie Beer, Jule Eisermann, Marie Fuest, Fabian Guthöhrlein, Fritz Hohwy, Sönke Krumstroh, Maïke und Nike Mosa, Andreas Schmid, Arne Wittgen, Lennard Meyer, Lennart Wollenhaupt, Philipp Himmelsbach und Arvid Baier am 14. und 15. November erfolgreich am 44. Internationalen Fechtturnier um das „Wapen van Vlagtvedde“ im nordholländischen Ter Apel teilgenommen. Für die meisten Fechter war es der erste internationale Wettbewerb, an dem sie teilgenommen haben.

Zur insgesamt 30 Personen großen Gruppe gehörten Fechter, Betreuer, Familienangehörige und Freunde aus Hamburg. Die Trainer Karsten Filter und Henrik Wolf begrüßten alle bei einer kurzen Vorbesprechung, um die Planung für den ersten Turniertag durchzusprechen. Alle Fechter sollten an beiden Tagen in verschiedenen Altersklassen mitfechten. Organisiert wurde das Turnier in Ter Apel vom ortsansässigen Fechtverein SVTA in der „Sportshal“. Die Teilnehmer kamen aus den Niederlanden, Deutschland, Dänemark, Frankreich und den USA.

In den Wettkämpfen von A-Jugend, Aktiven und Schülern) erfochten die Hamburger Starter gegen insgesamt 19 Damen und 39 Herren in zwei Vorrunden und den anschließenden K.o.-Runden in vielen spannenden Gefechten zahlreiche gute Platzierungen. Besonders ragte am ersten Tag der dritte Platz von Johanne-Sophie Beer heraus.

Am zweiten Turniertag standen B-Jugendliche und Junioren auf den Fechtbahnen. Der erste Knaller war das sensationelle Finalgefecht des erst neunjährigen Fritz Hohwy, der sich in einem super-spannendem Kampf seinem größeren Gegner Chris Verfondern vom Merkur Kleve denkbar knapp mit 9:10 geschlagen geben musste.

Bei den Damen gab es noch drei weitere dritte Platzierungen für den Walddörfer SV durch Maïke Mosa bei der B-Jugend und Johanne-Sophie Beer sowie Jule Eisermann bei den Junioren.

Für Karsten Filter war die Ausfahrt von vorne bis hinten ein voller Erfolg: „Der Zusammenhalt und die Unterstützung unserer Fechter durch das Umfeld wurde befördert, Eltern und Freunde bekamen einen Einblick in den Turnieralltag und unsere Fechter haben motiviert gute Leistungen geboten und an Routine gewonnen.“

HESSEN

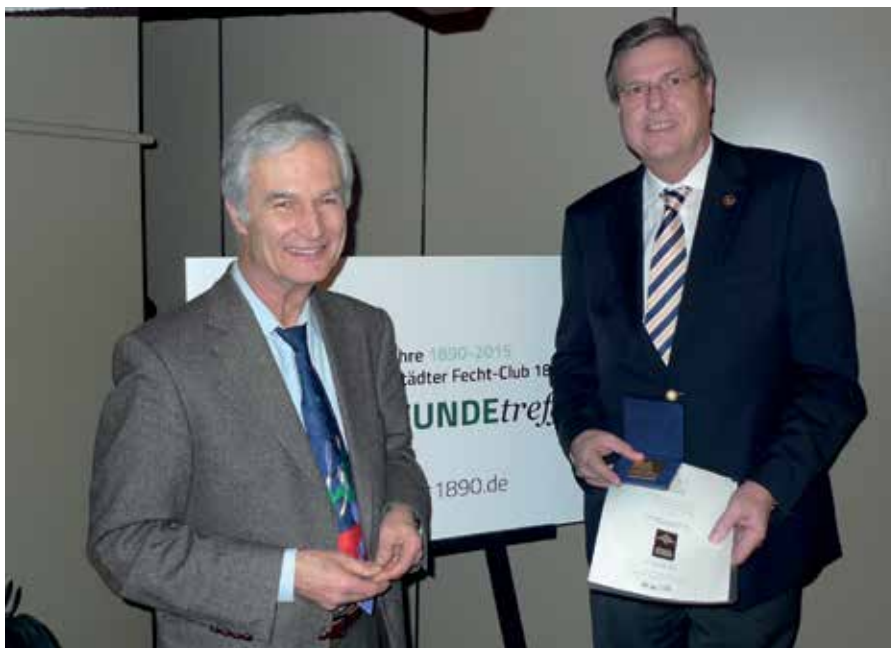
Große Ehre für den DFC 1890 und Peter Bitsch

Am Ende des Jubiläumsjahres des Darmstädter Fecht-Clubs 1890 hatte der Vereinsvorsitzende Dr. Harald Lüders zur Abschlussfeier in den „Hessi-



Fechter des Walddörfer SV haben erfolgreich beim Turnier „Wapen von Vlagtvedde“ im niederländischen Ter Apel gekämpft

Foto: Verein



Der DOG-Vorsitzende Norbert Lamp mit dem Darmstädter Vereinsvorsitzenden Dr. Harald Lüders

schen Hof“ nach Ober-Ramstadt eingeladen. Bei dieser Feier werden alljährlich das ehrenamtliche Engagement und sportliche Leistungen gewürdigt sowie allen Trainern und Vorstandsmitgliedern für die erfolgreiche Arbeit gedankt. Zudem wurden in diesem Jahr die Bronzene Ehrennadel an Heike Müller und die Silberne Ehrennadel an Bettina Merker-Pfister und Johannes Wiesemann vergeben.

Ganz besonders begrüßte der Vereinschef Norbert Lamp, den Vorsitzenden der Kreisgruppe Darmstadt

der Deutschen Olympischen Gesellschaft, und den Mannschafts-Weltmeister im Junioren-Herrendegen, Peter Bitsch, sowie seinen Fechtmeister Vladimir Chubarov.

Der DOG-Kreisvorsitzende würdigte in seiner Ansprache die Verdienste des Darmstädter Fecht-Clubs 1890 in seiner 125-jährigen Geschichte und überreichte dem Club die Goldene Ehrenplakette der Gesellschaft. Eine weitere Ehrung erfuhr Peter Bitsch für sein vorbildliches sportliches Verhalten. Bei den

Junioren-Europameisterschaften in Maribor/Slowenien hatte er beim Stand von 4:3 angezeigt, dass sein Treffer ungültig war und hatte dadurch das Gefecht verloren. Für diese Vorbildfunktion erhielt er die Fair-Play-Plakette der Deutschen Olympischen Gesellschaft.

Manfred Rentel

MECKLENBURG-VORPOMMERN

„Aktion Mensch: Fechten verbindet“

Ziel des Projekts „Aktion Mensch: Fechten verbindet“ war, Fechtsportler aus mehreren Vereinen und mit unterschiedlichen Handicaps gemeinsam diesen Sport auszuüben.

Dabei sollte konkret erlebbar gemacht werden, wie sich Fechten aus der Perspektive der jeweils anderen Sportler „anfühlt“: Sportfechter messen sich mit Rollstuhlfechtern und wechseln dabei die gewohnten Rollen. Durch diesen gelebten Perspektivwechsel entwickelte sich eine neue Sicht.

Die Sportler begegneten sich zunächst beim gemeinsamen Training. Dabei setzten sich die Sportfechter das erste Mal in ihrer Laufbahn in einen Rollstuhl, um sich von dort aus mit Rollstuhlfechtern zu messen.

Das Ergebnis war verblüffend. Abgesehen davon, dass die Sportfechter abends über Schürfwunden und Druckstellen „klagten“, weil sie sich, um ihre Stabilität zu erreichen, nicht mehr auf ihre Beine verlassen konnten, sondern den Rollstuhl und ihre Hände benutzen mussten, verloren sie die meisten ihre Kämpfe.

Erstaunlich war der veränderte Umgang miteinander. Zum ersten Mal hatte man wortwörtlich auf gleicher Augenhöhe gekämpft. Gegenseitiger Respekt und eine neue Kommunikation waren entstanden. Sport- und Rollstuhlfechter betrachteten sich als sportlich gleichwertig.

In der Ecolea-Schule in Rostock-Warnemünde und der Kassebohm-Schule in Rostock veranstaltete der PSV Rostock im August und September 2015 im Rahmen dieses Projekts jeweils ein Showfechten, um möglichst vielen Kindern und Jugendlichen dieses „Experiment“ vorzuführen. Dabei wollten viele der zuschauenden Schüler sofort mitmachen und machten erstmals die Erfahrung, wie es ist, in einem Rollstuhl zu sitzen.

Höhepunkt des Integrationsprojekts war das am 5. Dezember gemeinsam vom PSV Rostock und Makkabi Deutschland veranstaltete Weihnachtsturniers in der Stadt an der Ostsee, das auch Interesse bei den Medien weckte. NDR 2 berichtete im Radio vorab über das Turnier und TV Rostock filmte und berichtete über diese Veranstaltung im Fernsehen. Auch dies trug dazu bei, dass dieser Wettbewerb ein voller Erfolg war!

Thomas Memmler



Fechten auf Augenhöhe beim Projekt „Aktion Mensch: Fechten verbindet“: Sport- und Rollstuhlfechter kämpfen gegeneinander.

Fotos: PSV Rostock



Rössle-Pokal in Stuttgart: Die B-Jugendlichen und Schüler des FC Tauberbischofsheim erfochten zahlreiche Topplatzierungen.

Foto: FC TBB

NORDBADEN

TBB-Nachwuchs gewinnt „Rössle“-Pokal

Arwen Borowiak vor David Williams: So lautete das Ergebnis der Florettherren des Jahrgangs 2002 beim Rössle-Pokal der B-Jugend in Stuttgart. Paul-Luca Faul, Luis Weinig und Benedikt See auf den Rängen drei, fünf und sechs komplettierten das hervorragende Ergebnis der Fechter des FC Tauberbischofsheim. Ebenfalls Podestplätze gab es bei den ein Jahr jüngeren FC-Fechtern: Lennard Walter landete auf Position zwei und Iven Lecour auf sieben, bei den Mädchen wurde Katharina Derpa Dritte und Lea Sawyer Achte.

Während es für die B-Jugendlichen in Stuttgart um Ranglistenpunkte ging, war es für die Schülerjahrgänge „nur“ ein Testturnier. Ehrgeizig gefochten wurde trotzdem. Dabei holte im Jahrgang 2004 bei den Jungen Bastian Kappus den Sieg, die Ränge fünf und sechs gingen an Leon Tappe und Maurice-Leon Bauknecht. Bei den Mädchen fochten sich Leandra Lotter und Laura Umminger auf die Plätze zwei und drei, Emma Palmert wurde Fünfte. Bei den Jüngsten (Jahrgang 2005) setzten sich Marcel Lieb auf Platz zwei und Marcel Sautner auf Platz fünf durch.



Sichtlich Spaß hatten die Fünftklässler des Röntgen-Gymnasiums Würzburg bei ihrem Besuch im Fechtzentrum und Olympiastützpunkt Tauberbischofsheim.

NORDBADEN

Projekt Fechten begeistert Schüler

Für ein nicht ganz alltägliches Projekt hatten sich die Schüler der Sportklasse des Röntgen-Gymnasiums Würzburg entschieden: Fechten lernen am Olympiastützpunkt Tauberbischofsheim.

38 Mädchen und Jungen an einem Vormittag das Fechten beibringen – keine leichte Aufgabe, der sich Peter Behne und Alexander Kreis vom FC Tauberbischofsheim beim Besuch der Sportklasse des Röntgen-Gymnasiums Würzburg stellten. Nach einer kurzen Begrüßung in den Hallen des Olympiastützpunkts bekamen die Fünftklässler einen „Crashkurs“ in Sachen Fechten, von der richtigen Griffhaltung der Waffe und dem Ausfallschritt bis zum Fechtergruß.

Nach dem Einkleiden ging's dann endlich auf die Fechtbahn. Schnell entbrannten heiße Duelle, beherzt geführte Angriffe, gekonnte Paraden und flinke Ausweichmanöver. Und jedem wurde klar: Fechten ist anstrengender, als es aussieht. In Anzug und Maske wurde es bald ordentlich warm. Doch die jungen Muskettiere hielten tapfer durch und so manches Talent ließ sich dabei erkennen.

Ob am Ende mehr gewonnen oder verloren, sichtlich Spaß hatten die Schülerinnen und Schüler der Sportklasse alle an ihrem Projekttag „Fechten“. Und wer weiß, für die eine oder den anderen war es vielleicht nicht der letzte Besuch im Fechtzentrum und Olympiastützpunkt Tauberbischofsheim.

Alexander Eckert

Leonie Ebert wird beim Cup der Sparkasse Tauberfranken Dritte

Letztlich entschied ein einziger Treffer: In einem Halbfinalkrimi unterlag FC-Florettfechterin Leonie Ebert beim 34. Cup der Sparkasse mit 14:15 der US-Amerikanerin Stefani Deschner. Den Turnier-



Leonie Ebert im Gefecht: Eine furiose Vorstellung lieferte der „kleine Tiger“. Letztlich verhinderte ein Treffer den Einzug ins Finale.



Andrea Magro: Taktikbesprechung in der Gefechtspause: Damenflorett-Coach Andrea Magro war mit der gezeigten Leistung der jungen FC-Fechterin sehr zufrieden. Fotos: FC TBB

sieg sicherte sich erneut deren Landsfrau Sylvie Binder.

Siegesjubiläum hallte durch die Emil-Beck-Halle. Er stammte von Sylvie Binder. In einer Neuauflage des Vorjahresfinales hatte die 16-Jährige aus den USA durch einen Schlussspurt mit 15:10 den Titel des Cups der Sparkasse Tauberfranken gegen ihre Landsfrau Stefani Deschner verteidigt. Es war auch ein Finale der Titelgewinnerinnen, denn 2013 war es Binder, die ganz oben auf dem Siegerpodest stand.

Damit unterstrichen die beiden in den vergangenen drei Jahren ihre Vormachtstellung bei diesem internationalen Damenflorett-Turnier der 14- bis 16-Jährigen. Beide werden im kommenden Jahr nicht mehr dabei sein, da sie in die Altersklasse der Junioren aufsteigen. Das gilt auch für Leonie Ebert. Die junge Florett-Spezialistin aus den Reihen

des gastgebenden FC TBB, die Damenflorett-Bundestrainer Andrea Magro liebevoll „kleiner Tiger“ nennt, war die einzige ernste Konkurrenz für die US-Amerikanerinnen in den vergangenen Jahren. Nach Platz zwei und fünf hatte sich die Welt- und Europameisterin der Kadetten das Erreichen des Halbfinals als Mindestziel gesetzt – und sie erreichte es mit einer furiosen Vorstellung. Außer ihr schafften es ins Tableau der besten 32 noch die beiden Bonnerinnen Karoline Schmitz, Kari Weiner sowie Pia Ueltgesforth (Moers) und Angelina Philipp (Hanau), aber ab dem Achtelfinale war Ebert noch die einzige deutsche Fechterin.

Im Halbfinale lagen 16 gewonnene Kämpfe hinter ihr, nun ging es gegen eine „alte Bekannte“: Stefani Deschner. Bereits im Finale 2013 und im Viertelfinale 2014 standen sich die beiden gegenüber, mit dem jeweils besseren Ende für die US-Amerikanerin.

Beherzt betrat die Tauberbischofsheimerin die Hochbahn. Nach anfänglichem Rückstand schien es zeitweise, als könne sie sich absetzen, sie legte immer wieder ein, zwei Treffer vor und führte bereits mit 10:6 und 13:11. Immer lautstarker begleiteten die 800 Zuschauer jede Aktion auf der Bahn. Als beim Stand von 13:13 Leonie Ebert bereits die Faust nach oben nahm, erkannte der Kampfrichter auf Treffer für die Gegenseite. Eine Entscheidung, die Andrea Magro nicht nachvollziehen konnte.

Doch sein „kleiner Tiger“ gab sich noch nicht geschlagen. In der Schlussminute stand es 14:14. Momente später gelang Stefani Deschner aber der entscheidende Stoß. „Beim letzten Treffer hat sie eine Aktion gemacht, mit der ich nicht gerechnet habe. So zu verlieren, ist immer bitter. Ich wollte diesmal unbedingt gewinnen und das Turnier verlief bis dahin so gut“, sagte Leonie Ebert.

Mehr Trost als der dritte Platz gaben die aufbauenden Worte von Fecht-Legende Anja Fichtel: „Das war großes Kino. Leonie wird sich entwickeln. Sie hat mehr erreicht als ich in ihrem Alter.“

Sparkassen-Vorstand übergibt Scheck über 5000 Euro

Im Rahmen des 34. Sparkassen-Cups im Olympia-Stützpunkt Tauberbischofsheim überreichte der Vorstand der Sparkasse Tauberfranken einen Scheck in Höhe von 5000 Euro. Die Summe soll der Jugendarbeit zugutekommen.

Vor dem Finale bat Moderator Michael Drevenstedt den Präsidenten der Gesellschaft zur Förderung des Fecht-Clubs (GFFC), Wolfgang Reinhart, auf die Bühne. Dort nahm er aus den Händen der Vorstandsmitglieder der Sparkasse Tauberfranken einen Scheck in Höhe von 5000 Euro entgegen. „Das ist natürlich ein wichtiger Beitrag für die Jugendarbeit des Fecht-Clubs. Und ich denke, was wir heute sehen, ist ja ein Stück Jugendarbeit. Denn nur was man sät, wird man irgendwann auch ernten können“, sagte Reinhart.



5000 Euro gab es von der Sparkasse Tauberfranken für die Jugendarbeit des FC Tauberbischofsheim – und die neue Nachwuchskoordinatorin Anja Fichtel freut sich darüber



Eine klare Angelegenheit war die Stadtmeisterschaft in Marburg für Benedikt See. Mit 10:5 holte er sich den Sieg bei der älteren B-Jugend.

Fotos: FCTBB

Benedikt See siegt souverän

Benedikt See hat das B-Jugendturnier Jahrgang 2002 in Marburg gewonnen. Mit einer „weißen Weste“ kam der FC-Florettfechter aus der Vorrunde in die Direktausscheidung, siegte dort gegen Norwin Ridder vom Dürener FK mit 10:4 und gegen Christoph Gessner vom MTV Gießen mit 10:2. Ebenso klare Angelegenheiten waren das Halbfinale, wo er auf den Finnen Santeri Ylivero traf und mit 10:6 besiegte und das Finale, bei dem der Tauberbischofsheimer seinem Gegner Simon Kaib von der TG Dörnigheim mit 10:5 keine Chance ließ.

Alexander Ecker

Wachablösung in Nürnberg

Gold, Silber und Bronze: Sämtliche Medaillenfarben brachten die Säbel-Junioren des FC Tauberbischofsheim von den Deutschen Meisterschaften mit an die Tauber.

Bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften der Säbelfechter sorgte die Herrenmannschaft mit Jonathan Sauer, Constantin Krause, Nils-Ole Paul und Jonas Bellmann für eine Überraschung. Mit einem 45:20 und 45:35 gegen die Teams aus Dortmund und Eislingen hatten sie sich ins Finale gefochten. Dort warteten die amtierenden Meister von der nordrhein-westfälischen Säbelhochburg Dormagen. Die Bayer-Fechter hatten mit zwei mühelosen Siegen gegen den FC Würth Künzelsau und den OFC Bonn das Finale erreicht.

Wie in den vergangenen Jahren schien auch diesmal der Sieg sicher. Nach zwei Gefechten lagen die FC-Sabreure bereits mit 2:10 im Rückstand, dann brachte Nils-Ole Paul mit einem 8:5 die Tauberbischofsheimer wieder näher heran. In der Folge blieben sie Dormagen auf den Fersen und verkürzten bis zum letzten Gefecht auf 38:40. Das war der Moment von FC-Schlussmann Constantin Krause. Mit einem starken 7:3 drehte er das Ergebnis auf der Zielgeraden und führte seine Mannschaft mit 45:43 zum Sieg.

„Das lief für uns optimal. Nach vielen Jahren haben wir es endlich geschafft, die Serie der Dormagener zu durchbrechen“, freute sich FC-Betreuer Ulrich Eifler, dessen Tochter mit dem dritten Platz im Einzel für eine weitere Medaille sorgte. Im Herren-Einzel lieferten sich die FC-Athleten Constantin Krause und Jonathan Sauer ein hartes Gefecht, das Krause hauchdünn mit 15:14 für sich entschied. Am Ende wurde es für Sauer Platz sechs, während Vereinskollege



Kompletter Medalliensatz für den FC TBB bei den deutschen Säbel-Meisterschaften der Junioren: Silber und Bronze gab es für Constantin Krause und Kira Eifler – die Mannschaft von der Tauber gewann überraschend den Titel

Fotos: FC TBB

Krause mit seinem zweiten Platz hinter Eduard Gert vom TSV Bayer Dormagen den Medalliensatz für den FC Tauberbischofsheim komplett machte.

Alexander Eckert

Leandra Behr in Bratislava selbstsicher

Die Tauberbischofsheimerin Leandra Behr erreichte im Damenflorett beim Junioren-Weltcup in Bratislava als Achte einen Finalrundenplatz. Bereits beim Junioren-Weltcup in Bochum hat sie mit Rang 12 ihre gute Form angedeutet. Nun focht sich die 19-Jährige gegen eine starke Konkurrenz als beste Deutsche ins Viertelfinale, unterlag dort jedoch der Polin Julia Chrzanowska mit 11:15.

Simone Cappelletto, Damenflorett-Bundestrainer im Nachwuchsbereich, kommentierte Leandra Behrs Abschneiden positiv: „Sie hat nach einem nicht so guten Start in der Rundenphase eine solide Leistung in der Direktausscheidung abgerufen, gewann gegen starke Fechterinnen und zeigte so ihren großen Fortschritt beim Timing und in der Distanz zum Gegner während des Gefechts. Auch in ihrem letzten Kampf bewies sie in ihrem Fechten bis zum Schluss Selbstsicherheit.“

Alexander Eckert



Eine solide Leistung beim Junioren-Weltcup in Bratislava zeigte TBB-Florettfechterin Leandra Behr. Sie wurde Achte.

SÜDWEST

Jugend und Fechtlaiken auf der Planche

Volker Petri, Fechtwart des Westpfalz-Turngaus, war mit der Teilnehmerzahl bei den Gaumeisterschaften im Florett zufrieden. Ausrichter des Turniers für Anfänger, Ranglistenfechter des Südwestdeutschen Fecht-Verbandes und Starter bei Deutschen Meisterschaften war die Vereinigte Turnerschaft Zweibrücken (VTZ). Die Meisterschaften entwickelten sich zwischenzeitlich zur Vereinsmeisterschaft der VTZ.

Zum Auftakt der Wettkämpfe konnte bei den Schülerinnen (Jahrgang 2004 und jünger) die südwestdeutsche Meisterin Charlotte Buchholtz ihren Titel verteidigen. Ohne Niederlage gewann die Káshoferin vor Xenia Voyvoda und Neele Ast. Mit sieben Siegen und keiner Niederlage setzte sich Marc Hößler bei den Schülern im Finale vor Leon Kern und Kilian Bettin durch. Rang vier belegte Darius Voyvoda vor Cornelius Dort, Flynn Lehner, Niko Kuby und Yannis Euskirchen.

Bei der B-Jugend holte sich Jan Miguel Schmah den Titel. Im Kreis der A-Jugend-Starter behielt Favorit Emil Knerr die Oberhand. Zweiter und Dritter wurden der Kirkeler Lukas Linn und der Lemberger Alexander Mc Pherson. Svenja Voigt (Jg.1996) mischte kräftig mit und gewann in der klassenübergreifenden Mix-Runde bei den Junioren.

Im Anschluss des Turniers nutzten wieder einmal die Eltern und Gäste die Gelegenheit, selbst zum Degen zu greifen, um als Nichtfechter die Tipps, die sie neben der Planche an ihre Sprösslinge gaben, nun selbst umzusetzen. Fünf Frauen und sechs Männer standen beim Erzeuger-Cup auf der Fechtbahn. Und nach der Einkleidung verspürten einige schon die Schweißperlen auf der Stirn. Ob das Angst vor der Mutprobe war, verriet niemand. Nach dem gleichen Modus wie bei der Jugend gab es eine Damen- und Herrenrunde. Da der ganze Körper vom Scheitel bis zur Sohle Trefffläche ist, brauchte man keine Regelkunde, um die Treffer mit dem Degen zu setzen.

Für knappe und spannende Ergebnisse sorgten die Damen, bis die Siegerin feststand: Steffi Buchholtz verteidigte ihren Titel und marschierte vor Olga Voyvoda und Stefanie Voigt auf das Siegerpodest. Yvonne Euskirchen staubte vor Lisa Margaux Schmal den vierten Rang ab.

Anzeige



www.gebrauchte-fechtkleidung.de

Der Online-Shop für gebrauchte Fechtkleidung

An- und Verkauf von gebrauchter Fechtkleidung

Christiane Hentschel
Fon/Fax 0 71 63 - 908 28 45
Mobil 0 174 - 446 41 41
info@gebrauchte-fechtkleidung.de



Siegerfoto Eltern mit Kindern beim Turnier für Anfänger, Ranglistenfechter des Südwestdeutschen Fecht-Verbandes

Foto: Verein

Bei den Herren gab Andreas Kern den Takt an. Mit vier Siegen und einer Niederlage gewann er vor Thorsten Ast mit seinen Turbo-Angriffen und Ralf Hößler die Goldmedaille. Der Lemberger Jürgen Birner belegte Platz vier. Platz fünf sicherte sich der Großsteinhauser Oliver Lehner vor dem Linkshänder Michael Kuby.

Volker Petri

Die Besten aus dem Südwesten

Erneut hat die VT Zweibrücken die Südwestdeutschen Meisterschaften der „Aktiven“ ausgerichtet. Für den Gastgeber gab es Edelmetall: Svenja Voigt gewann Bronze, die Degen-Mannschaft Silber.

Die Besten aus dem Südwesten standen sich mit dem Florett und Degen gegenüber. Seit 1992 hat der Südwestdeutsche Fecht-Verband der Fechtabteilung der Vereinigten Turnerschaft Zweibrücken (VTZ) die Titelkämpfe übertragen. Neben Medaillen kämpften die Teilnehmer auch um Ranglistenpunkte für die Qualifikation zur Deutsche Meisterschaft.

Am ersten Turniertag wurde zum Degen-Einzelwettbewerb der Damen und Herren aufgerufen. Hoch motiviert lieferten sich die Degenasse packende Gefechte. Von den vier Lokalmatadoren Gregor Euskirchen, Christian Kempe, Thomas Tschernig und Christian Zähringer erreichten Euskirchen und Zähringer mit Platz sechs und sieben die beste Platzierung für die VTZ.

Kein Zuckerschlecken gab es für alle Degenherren schon in den Vorrunden. In der 32er-Direktauscheidung spürten die Teilnehmer die Härte für die Qualifikationen. Um den Halbfinal-Einzug verloren Euskirchen gegen Thilo Liebhaben (TG Frankenthal) und Zähringer gegen den späteren Meister Daniel Plage (TSG Friesenheim) jeweils mit 13:15. Bronze ging an Dominic Henze (TSG Kaiserslautern) und Ralf Plechinger (TSV Speyer).

Im Mannschaftswettbewerb standen sich in der Runde der letzten Vier die VTZ-Degenfechter gegen den Südwestmeister Friesenheim auf der Planche gegenüber und Speyer II kämpfte gegen Speyer I. Trainer Volker Petri schickte die drei Linkshänder Maurice Cadet, Gregor Euskirchen, Christian Zähringer und Christian Kempe in die Duelle. Nach den ersten drei Gefechten führten die Chemiestädter nur mit 14:13. Danach konnte Maurice Cadet gegen Michael Stängle eine 35:34-Führung erkämpfen. Gregor Euskirchen ging mit einem 35:35-Gleichstand gegen Einzelsieger Daniel Plage von der Bahn.

In den letzten drei Minuten setzte Cristian Zähringer gegen Gernoth Ritthaler neun Treffer und sorgte dafür, dass der Favorit nach Zeitablauf mit 44:41 geschlagen wurde. Speyer I unterlag Speyer II 40:45.

Im Duell um den Turniersieg setzte sich Speyer II gegen Zweibrücken durch. Nach der 15:14 Führung im ersten Durchgang gaben die Speyerer Fechter mit Ralf und Christian Plechinger sowie Alexey Mokin die Führung nicht mehr ab und gewannen mit 45:37. Bronze gab es für Friesenheim und Speyer I.



Lehrgangsteilnehmer mit Tilo Höppner und Lajos Somodi

Foto: Privat

SACHSEN

Bildung ist Zukunft: Volles Haus zur Lizenzverlängerung

26 Fechttrainer haben vom 20. bis 22. November ihre C-Lizenzen während eines Lehrgangs an der sächsischen Landessportschule in Werdau verlängert. Organisiert wurde der Lehrgang erstmals vom neuen SFV-Lehrwart Tilo Höppner, der die Nachfolge von Gabor Döme angetreten hat.

In Werdau wurden den Teilnehmer ein spannendes und abwechslungsreiches Weiterbildungsprogramm geboten. Als Referenten wurden die ehemalige deutsche Spitzenfechterin Anja Schache (Turnierreifprüfung), Bundestrainer Lajos Somodi (praktische Ausbildung Fechten) sowie Dr. Gabor Scholz (Vorsitzender der sportmedizinischen Kommission des SFV) und Holger Wolf (Kinderschutz) gewonnen.

Robert Peche/Tilo Höppner



Die Degen-Mannschaft des TV Zweibrücken gewann mit Maurice Cadet, Gregor Euskirchen und Christian Zähringer Silber

Foto: Volker Petri

Im Damenwettbewerb war die VTZI-Athletin Svenja Voigt mit ihrer Leistung nicht ganz zufrieden. Gegen die Vorjahressiegerin und spätere Zweitplatzierten Lili Plaga (Friesenheim) war sie mit 7:15 chancenlos und musste sich mit Platz sieben begnügen. Mit 14:11 gewann Renate Alles, (Friesenheim) gegen ihre Vereinskameradin Plaga. Platz drei erkämpften sich Nina Beck (HC Bad Dürkheim) und Sonja Trippelt (Friesenheim). Den Mannschaftskampf der Degendamen konnten die deutschen Pokalsieger aus Friesenheim kampfflos verteidigen.

Am zweiten Turniertag führten die Damen und Herren das Florett. Schon nach den Vorrunden zeichnete sich ab, dass die Domstädter bei den Herren das Sagen haben. Für die beiden VTZ-A-Jugend-Fechter Emil Knerr, Lukas Linn und Gregor Euskirchen kam das Aus im 16er-K.o. Im Viertelfinale standen vier Speyerer, zwei von Kaiserslautern und je ein Fechter aus Friesenheim und Mainz. Im Finale konnte Dennis Mosbach (Speyer) gegen seinen Vereinskameraden Kevin Henning die Meistertkronen mit 15:7 verteidigen. Bronze gab es für Christian Plechinger (Speyer) und Ivan Gryshchuk (Kaiserslautern). Die Florett-Mannschaft aus Speyer gewann auch kampfflos den Titel.

Im Damenflorett führte die Vorjahressiegerin Viktoria Kühborth nach der Vorrunde die Setzliste der Direktausscheidung vor Sarah Reeb, Alexa Breit (beide Kaiserslautern) und Svenja Voigt (VTZ) an. Kühborth setzte sich mit 15:5 gegen Voigt durch und Reeb gewann ebenfalls gegen Breit mit 15:5 im Halbfinale. Im Finalkampf drehte Sarah Reeb den Spieß um und gewann gegen Viktoria Kühborth mit 15:5. Über Bronze freuten sich Svenja Voigt und Alexa Breit. Für den Teamwettbewerb lag wie auch für den Säbelsmannschaftskampf keine Meldung vor.

Volker Petri



Die Fechtabteilung des TV Haueneberstein

Foto: Jana Geissler

SÜDBADEN

Fechter des TV Haueneberstein beziehen neue Halle

Die Fechtabteilung des TV Haueneberstein hat die neue Zweifelhalle am Schulzentrum West in Baden-Baden mit integrierter Fechtanlage nach nur einem Jahr Bauzeit in Betrieb nehmen können. In kürzester Zeit gelang es dem Verein, Sponsoren zu finden, die den Einbau von 14 Wandanzeigentafeln ermöglichten. Mit der Nutzungsmöglichkeit dieser Halle kann das Training der Florettschüler nun auch auf drei Tage in der Woche ausgeweitet werden. Mit diesen neu geschaffenen Möglichkeiten sind alle 60 aktiven Fechter hoch motiviert und freuen sich auf das Training und die heimischen Turniere, deren Organisation durch die integrierte Fechtanlage nun möglich ist. Die Abteilung rund um Trainerin Ilisabé Franke dankt der Stadt Baden-Baden, dem Badischen Sportbund, dem Unternehmen Allstar sowie allen Sponsoren für die Unterstützung in der Planung und Ausführung der Anlage, die den Anforderungen auf Landesebene entspricht.

Silke Heimann

WÜRTTEMBERG

Weltmeisterschaften der U17/ U23-Rollstuhlfechter

Schmidt krönt sich zum Doppelweltmeister

Bei den U17-Weltmeisterschaften im arabischen Sharjah hat der Rollstuhlfechter Maurice Schmidt von der SV Böblingen seine bisherige Fechtlaufbahn mit zwei WM-Titeln gekrönt. Sowohl im Florett als auch im Degen war der sympathische Rechtshänder nicht zu schlagen. Zwei Tage darauf legte der 16-Jährige aus Aidlingen nach und gewann bei den U23-Titelkämpfen überraschend Silber mit dem Degen.

Im Florett-Wettbewerb der U17, der den Auftakt zu den WM-Tagen am Persischen Golf bildete, war Maurice Schmidt in der Setzrunde noch leichte Nervosität anzumerken. Er unterlag dem Polen Alan Surajewski und ging, an Nummer zwei gesetzt, in die Direktausscheidung. Der Böblinger steigerte sich, erreichte das Halbfinale, wo er sich gegen den Russen Trofimov mit 15:12 durchsetzte.



Halbfinale Degen mit Maurice Schmidt, SV Böblingen, Deutschland (li.) gegen Dronov, Russland. Schmidt gewinnt mit 15:14 Treffern und wird später Weltmeister. Unten: Finale Florett mit Maurice Schmidt (l.) gegen Alan Surajewski, Polen. Schmidt gewinnt mit 15:8 Treffern und holt sich seinen zweiten Titel.

„Im Finale bekam ich die Chance zur Revanche“, berichtet der 16-Jährige. Und die nutzte er auch. Mit 15:8 gewann er gegen Surajewski und holte sich sein erstes WM-Gold. „Einfach Wahnsinn!“, freuten sich Eltern und Trainer. Doch die guten Nachrichten rissen nicht ab. Beflügelt vom Floretterfolg, ging Schmidt in die Degengefechte. Auch hier kämpfte sich der Böblinger mit dem ihm eigenen dynamischen Stil nach vorne. Seine Gegner aus den USA, Polen, Russland und den Niederlanden waren chancenlos. Schmidt holte sich auch noch den Degentitel.

Die Vereinigten Arabischen Emirate waren gleich anschließend auch der Austragungsort der U23-WM und des Aktiven-Weltcups, bei dem wichtige Punkte für die Qualifikation zu den Paralympics in Rio de Janeiro vergeben wurden. In beiden Wettbewerben war Schmidt am Start.

Im U23-Florett schied er im Achtelfinale aus und belegte im Endklassement Rang 10. Doch dass Schmidt tags darauf nochmals einen draufpackte, überraschte alle. Nach der Vorrunde topgesetzt, schaltete der Böblinger den 20-jährigen Türken Akkaya im Viertelfinale mit 15:8 aus. Der an Nummer eins gesetzte Russe Dronov musste sich im Halbfinale gegen seinen sechs Jahre jüngeren Kontrahenten Schmidt warm anziehen – trotz Temperaturen von nahezu 30° C. Der Böblinger setzte eine Attacke nach der anderen und besiegte den Russen hauchdünn mit 15:14.

Im Finale ging es dann gegen den Iraki Al-Ogaili. Auch er hatte überraschend den Endkampf erreicht, zuvor die Nummer zwei der Setzliste ausgeschaltet. Noch bevor die Onlinedienste die Meldung auf dem Schirm hatten, kam die erlösende SMS von Gavriła Spiridon. „Hallo, Maurice ist Vize-Weltmeister, starke Leistung, viele Grüße“, funkte der Trainer nach Hause.

Steffi Schmid

MENSCHEN DES SPORTS

Motor des Landauer Fechtsports

Die Fechter im ASV Landau trauern um ihren langjährigen sportlichen Motor: Rolf Maschmer ist zu Beginn des Jahres gestorben. Rolf Maschmer ist am 27. November 1930 geboren, wuchs in der Landauer Langstraße auf, wo seine Mutter eine Textilgroßhandlung führte. Sein Vater war schon früh an den Folgen eines Verkehrsunfalls gestorben. Nach dem Zweiten Weltkrieg konnte Maschmer nur kurz seine Schullaufbahn fortsetzen. Er begann eine kaufmännische Lehre, übernahm Mitte der 50er-Jahre das mütterliche Geschäft und führte dieses mit seiner Ehefrau Hella bis in die 1980er-Jahre weiter.

Besonders verbunden ist sein Name mit dem Landauer Fechtssport. 1949 traf er sich mit anderen zum Training im Hinterzimmer eines Lokals. Als 1950 das Fechtverbot aufgehoben wurde, konnten die Landauer schon bald in der französischen Kaserne mittrainieren. Maschmer dominierte in den 50er- und



Rolf Maschmer

Foto: privat

60er-Jahren das Degenfechten in der Pfalz. Mit seinen Trainingskameraden besuchte er häufig mit großem Erfolg Turniere in Frankreich. In dieser Zeit lernte er die französische Sprache fließend zu sprechen und entwickelte eine große Begeisterung für das Land.

1971 gründete er zusammen mit dem aus Westfalen zugezogenen Fechtmeister Heinz Bockwinkel den heutigen Fechtclub Landau im ASV. Lange Zeit brachte er seine Persönlichkeit und Erfahrung als stellvertretender Vorsitzender ein und führte mehr als 15 Jahre die Vereinskasse. Für die erworbenen Verdienste wurde er vielfach geehrt. Bei den Senioren war er 1993 Österreichischer Staatsmeister, 2000 und 2001 Deutscher Meister.

Anlässlich seines 85. Geburtstags kam seine Familie mit Ehefrau, Sohn und Tochter, fünf Enkeln und einem Urenkel zusammen. Kurz vor Weihnachten erkrankte er schwer, Rolf Maschmer starb am 2. Januar.

TERMINE

Datum	Ort	Nat.	Name	Qu/DFB	Altersklasse	Waffe
Februar						
27.-28.	Radebeul	GER	Landesmeisterschaft Sachsen		mehrere Altersklassen	Degen
27.	Tauberbischofsheim	GER	Taubertal-Cup		mehrere Altersklassen	alle Waffen
27.-28.	Duisburg	GER	Tiger + Turtle		mehrere Altersklassen	Florett
27.-28.	Wien	AUT	U23 European Circuit	OF	Aktive	Säbel
27.-28.	Bochum	GER	Schlägel- und Eisen-Turnier		A-Jugend	alle Waffen
27.-28.	Ingolstadt	GER	Ludwig-Meider-Turnier		Aktive	alle Waffen
27.	Kraftsdorf	GER	Osterburg Pokal		mehrere Altersklassen	Degen, Florett
27.	Cottbus	GER	Brandenburg-Cup		mehrere Altersklassen	Florett
27.	Berlin	GER	SCB Turnier		Aktive	Damenflorett
27.	Heidenheim	GER	Mini Marathon		Schüler	Degen
27.-28.	Kaiserslautern	GER	Victor Schwarz Gedächtnis Turnier		mehrere Altersklassen	Degen, Florett
27.-28.	Braunschweig	GER	Eulenspiegel-Turnier			
27.	Tuttlingen	GER	Württembergische A-Jugend Meisterschaft		A-Jugend	Florett
28.	Kraftsdorf	GER	Thüringenpokalturnier		Aktive	alle Waffen
28.	Tuttlingen	GER	WFB-Ranglistenturnier		Schüler	Florett
28.	Heidenheim	GER	Hellenstein-Cup		B-Jugend	Degen
29.-04.	Novi Sad	SRB	European Championships U17	KEM	A-Jugend	alle Waffen
März						
04.-09.	Novi Sad	SRB	European Championships U20	JEM	Junioren	alle Waffen
05.	Landau	GER	Spätzänderturnier		mehrere Altersklassen	Degen, Florett
05.-06.	Solingen	GER	Rheinische B-Jugend Meisterschaften		B-Jugend	alle Waffen
05.	Bautzen	GER	Turnierreifeprüfung		mehrere Altersklassen	Degen, Florett
05.-06.	Nürnberg	GER	Bayerische Säbel Meisterschaften		mehrere Altersklassen	Säbel
05.	Hitzacker	GER	Niedersächsische Meisterschaft		mehrere Altersklassen	Florett
05.	Mannheim	GER	NFB Ranglistenturnier		Schüler	Degen
05.-06.	Halle	GER	Internationaler König-Pokal		mehrere Altersklassen	Florett
05.-06.	Hannover	GER	Offene Norddeutsche Seniorenmeisterschaften		Senioren	alle Waffen
05.-06.	Solingen	GER	Rheinische Mannschaftsmeisterschaft		mehrere Altersklassen	alle Waffen
05.-06.	Leipzig	GER	Leipzig Frühjahrs Turnier		Aktive	Degen, Florett
05.-06.	Mainz	GER	Frühjahrs Turnier		mehrere Altersklassen	Florett, Säbel
05.-06.	Bad Segeberg	GER	Frühlingsturnier		Aktive	Degen, Florett
05.	Backnang	GER	Backnanger Degen		Aktive	Degen
05.-06.	Cancun	MEX	Satellite Tournament	ST	Aktive	Herrenflorett
05.-06.	Burgsteinfurt	GER	Bagno-Cup		mehrere Altersklassen	alle Waffen
05.	Maintal-Dörnigheim	GER	Die goldene Maske von Maintal		mehrere Altersklassen	Florett
06.	Maintal	GER	Die goldene Maske von Maintal		Aktive	Florett
06.	Alsfeld	GER	Brauerei Cup		Aktive	Säbel
06.	Kassel	GER	Herkules-Turnier		mehrere Altersklassen	Degen
06.	Hitzacker	GER	Niedersächsische Meisterschaft		A-Jugend	Florett
06.	Landau	GER	Degegrunde		Aktive	Degen
11.-13.	Havanna	CUB	Copa Villa	GP	Aktive	Florett
12.	Korb	GER	Württembergische Meisterschaft		Aktive	Degen
12.-13.	Warszawa	POL	U23 European Circuit	OF	Aktive	Damendegen
12.-13.	Arnsberg	GER	Westfälische A-Jugend Meisterschaft		A-Jugend	alle Waffen
12.-13.	Gliwice	POL	European U23 Circuit	OF	Aktive	Herrendegen
12.-13.	Arnsberg	GER	Off. Westfälische Senioren Meisterschaft		Senioren	alle Waffen
12.-13.	Augsburg	GER	Bayerische Degen Meisterschaften		mehrere Altersklassen	Degen
12.-13.	Weinheim	GER	Bergstraßen-Turnier		mehrere Altersklassen	Florett
12.	München	GER	Gottfried-Huber-Gedächtnisturnier		mehrere Altersklassen	Florett
12.	Altenburg	GER	Wenzel-Pokal-Turnier		mehrere Altersklassen	Florett
12.-13.	Mülheim an der Ruhr	GER	Internationales Florett-Pokalturnier		mehrere Altersklassen	Florett
12.	Bonn	GER	Bonner Degen		mehrere Altersklassen	Degen
12.	TBD	DEN	Normann-Jørgensen Cup	ST	Aktive	Herrensäbel
12.	Munster	GER	Niedersächsische Meisterschaft		mehrere Altersklassen	Degen
12.-13.	Sofia	BUL	Satellite Tournament	ST	Aktive	Herrendegen
12.-13.	Grünwald	GER	Deutsche Meisterschaft	DM	Aktive	Säbel
13.	Waldkirch	GER	Südbadische A- und B1-Jugendmeisterschaft		mehrere Altersklassen	Degen
13.	Waldkirch	GER	Südbadische A- und B1-Jugendmeisterschaft		mehrere Altersklassen	Degen
13.	München	GER	Latenderl / Eiserne Schiene von Neuaußing		Aktive	Degen
13.	Waldkirch	GER	Musketier-Cup		Schüler	Degen
13.	Waldkirch	GER	Musketier-Cup		Schüler	Degen
13.	Munster	GER	Niedersächsische Meisterschaft		A-Jugend	Degen
13.	Bonn	GER	Landesverbands Qu-Turnier		Aktive	Degen
17.-21.	Wroclaw	POL	Challenge Wroclavia		alle Altersklassen	alle Waffen
18.	Leverkusen	GER	Turnier-Reife-Prüfung I		alle Altersklassen	Degen
18.-20.	Budapest	HUN	Westend-Grand Prix	GP/QA	Aktive	Degen
18.	Düsseldorf	GER	Turnier-Reife-Prüfung		alle Altersklassen	Degen, Florett
19.-20.	Tauberbischofsheim	GER	Deutsche Samsung Meisterschaften	DM	Aktive	Florett
19.-20.	N.N.	GER	Cn Prüfung Lehrgang Säbel		alle Altersklassen	Säbel
19.-20.	Ravenstein	GER	NFB-Ranglistenturnier		mehrere Altersklassen	Degen, Florett
19.-20.	Bensheim	GER	Hessische Jugend-Meisterschaft		mehrere Altersklassen	Degen
19.-20.	Bonn	GER	Cn-Prüfung Säbel			
19.-20.	München	GER	Luitpold-Cup		mehrere Altersklassen	Säbel
19.-20.	Elmshorn	GER	cdp Cup		mehrere Altersklassen	Degen, Florett
20.	Rome	ITA	Satellite Tournament	ST	Aktive	Damensäbel
25.-26.	Seoul	KOR	Grand Prix	GP	Aktive	Säbel
26.-27.	Roma	ITA	European U23 Circuit	OF	Aktive	Florett, Säbel
29.-01.	Bonn	GER	Osterlehrgang			
29.-01.	Cottbus	GER	Florett-Lehrgang		mehrere Altersklassen	Florett
April						
01.-09.	Bourges	FRA	2016 World Championships Cadets/Juniors	JWM	mehrere Altersklassen	alle Waffen
01.-02.	Bad Dürkheim	GER	Deutsche Seniorenmeisterschaften	SDM	Senioren	alle Waffen
02.	Cottbus	GER	Brandenburgische B-Jugend Meisterschaft		B-Jugend	Florett
02.	Markredwitz	GER	Rochus-Böhninger-Gedächtnisturnier		mehrere Altersklassen	Degen
02.-03.	Bochum	GER	Sparda-Bank/Osterhasenturnier		mehrere Altersklassen	Degen, Florett
02.-03.	Merseburg	GER	International Offene Landesmeisterschaft		mehrere Altersklassen	alle Waffen
03.	Markredwitz	GER	Egrens-Pokal		mehrere Altersklassen	Degen
03.	Cottbus	GER	Brandenburgische A-Jugend Meisterschaft		A-Jugend	Florett
03.-04.	Jena	GER	Turnier-Reife-Prüfung		alle Altersklassen	Florett

IMPRESSUM

Offizielles Organ des Deutschen Fechter-Bundes e. V.



Herausgeber:
Deutscher Fechter-Bund e. V.
Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Telefon: (02 28) 98 90 50
Fax: 67 94 30
E-Mail: info@fechten.org
Internet: www.fechten.org

Redaktion:
Andreas Schirmer (verantwortlich)
Hans-Sachs-Str. 55, 40237 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 23 96 170
Fax: (02 11) 23 96 171
E-Mail: schirmer58@googlemail.com

Fachredaktion:
Sven Ressel, Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Tel.: (02 28) 98 90 50, (0 93 41) 8 09 51
E-Mail: s.ressel@fechten.org

Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG, Köln

Verlag:
Meyer & Meyer Verlag GmbH
Von-Coels-Straße 390, 52080 Aachen
Tel.: (02 41) 95 81 00
Fax: (02 41) 9 58 10 10
www.dersportverlag.de

Member of the World Sport Publishers' Association (WSPA)

Schlussredaktion, Satz & Gestaltung:
Andreas Mann
Tel.: (02 41) 9 58 10 19, Fax: (02 41) 9 58 10 10
E-Mail: andreas.mann@m-m-sports.com

Titelfoto: © Augusto Bizzi
Kleine Fotos: © Augusto Bizzi, privat

Anzeigen:
Jörg Valentin, Tel.: (02339) 9 11 15 55
E-Mail: anzeigen@m-m-sports.com
Anzeigenpreisliste Nr. 8

fecht sport erscheint 6 x jährlich; der Abopreis beträgt € 20,- inkl. Versand (im Ausland auf Anfrage). Für die Lizenznehmer des DFB ist der Bezugspreis in der Lizenzgebühr enthalten. Abokündigung muss mit einer Frist von drei Monaten vor Ablauf des Kalenderjahres erfolgen. Einzelheft € 4,-

Redaktionsschluss ist ca. vier Wochen vor Erscheinen und wird in der jeweils vorherigen Ausgabe bekannt gegeben. Die Zeitschrift und alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Die Verwendung ohne Zustimmung des Verlages ist strafbar – insbesondere Vervielfältigung, Übersetzung, Verfilmung und Einspeicherung in Datensysteme. Gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Wir behalten uns vor, Manuskripte und Leserbriefe zu kürzen. Die in dieser Zeitschrift erwähnten Übungen und Trainingsprogramme wurden nach bestem Wissen und Gewissen entwickelt und zusammengestellt, jedoch können wir keine Haftung für durch während und/oder nach der Ausübung auftretende Beeinträchtigungen jeder Art nehmen.

ISSN 0720-2229

Nächster Erscheinungstermin: 18. April 2016
Verbindlicher Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2016 ist der 18. März, für die Ausgabe 3/2016 der 16. Mai.

Weitere Zeitschriften im Meyer & Meyer Verlag:
Badminton Sport, Betrifft Sport, International Journal of Physical Education, Judo-Magazin, Laufzeit & Condition, Sportjournalist, TurnMagazin, Ü-Magazin für Übungsleiter, Zeitschrift für sportpädagogische Forschung

Der allstar Online Shop

Ihr direkter Link
zu allen allstar Produkten
und Neuheiten in 2016



www.allstar.de/shop

Reinklicken und
überraschen lassen!



14513 Teltow (Berlin)
Fechtsport-Kindermann
Iserstrasse 8-10, Haus 9
Tel.+ Fax 033 28-308173
info@fechtsport-kindermann.de

22769 Hamburg
Fechten im Norden
Friederike Janshen
Stresemannstr. 140
Mobil 0172 - 40 58 280
fjanshen@gmx.de

50767 Köln
Fechtsport H. Loeffertz
Eibenweg 1
Tel. 02 21- 79 52 54
Fax 02 21- 79 04 633
info@loeffertz.com

allstar Vertretungen

32429 Minden
Adam Robak Fechtsservice
Ringstrasse 93
Mobil 0162 - 69 21240
Fax 05 71 - 88 37- 10
info@fechtsport-robak.de

63069 Offenbach / M.
Hansjoachim Langenkamp
Blumenstrasse 120
Tel. 069 - 845566
Fax 069 - 83837278
info@fechtsport-langenkamp.de

53111 Bonn
Andreas Müller
Breite Strasse 93
Telefon
02 28 - 69 59 60
fechten.bonn@googlemail.com

80339 München
Fechtsport Strohmaier
Bergmannstr. 3
Telefon
089 - 58 93 92 74
fechtsport-strohmaier@gmx.de

allstar Fecht-Center

Carl-Zeiss-Str. 61, D-72770 Reutlingen
Telefon: 0 71 21 / 95 00- 0
Telefax: 0 71 21 / 95 00 - 99
info@allstar.de www.allstar.de

allstar
INTERNATIONAL

Quality since 1964



SELBSTHILFE GEGEN KNIETPROBLEME



Heike Höfler

DAS GESUNDE KNIE

ÜBUNGEN ZU SCHMERZPRÄVENTION UND HEILUNG

Das Knie ist eines der meistbeanspruchten Gelenke im menschlichen Körper. Leider liegt dadurch das Knie jedes Jahr immer weit vorne, was Operationen angeht. Nicht nur im Alltag ist das Knie Belastungen ausgesetzt. Gerade durch Sport, z. B. das immer beliebter werdende Joggen, werden die Knie stark beansprucht. Heike Höfler bietet mit dem Buch *Das gesunde Knie* die ideale und schnelle Trainingsanleitung für jedermann, sei er Hobbysportler, hat mit Arthrose zu kämpfen oder möchte präventiv seine Knie schützen.

152 Seiten

16,5 x 24 cm, in Farbe

Klappenbroschur,

97 Fotos, 10 Abbildungen

ISBN 978-3-89899-928-1

€ [D] 16,95

Auch als E-Book erhältlich.

DIE AUTORIN

Heike Höfler ist seit 1978 Sport- und Gymnastiklehrerin. Sie arbeitete jahrelang in den Kurkliniken in Bad Dürkheim und leitete dort verschiedene Gymnastikgruppen. Seit 2002 ist sie selbstständige Gymnastiklehrerin und betreut unter anderem Gruppen der VHS, von Krankenkassen und Bildungswerken. Sie absolvierte zahlreiche TV- und Radioauftritte.

**MEYER
& MEYER
VERLAG**



MEYER & MEYER Verlag

Von-Coels-Str. 390

52080 Aachen

Unsere Bücher erhalten Sie online oder bei Ihrem Buchhändler.

Telefon

Fax

E-Mail

Website

02 41 - 9 58 10 - 13

02 41 - 9 58 10 - 10

vertrieb@m-m-sports.com

www.dersportverlag.de